

Testatsexemplar

Bertrandt Aktiengesellschaft
Ehningen

Konzernabschluss zum 30. September 2010
und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009/2010

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Inhaltsverzeichnis	Seite
Konzernlagebericht 2009/2010	1
Konzernabschluss	1
1. Konzernbilanz zum 30. September 2010	2
2. Konzern-Gewinn- und Verlust- und Gesamtergebnisrechnung vom vom 01.10.2009 bis 30.09.2010.....	3
3. Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 30.09.2010	4
4. Konzern-Kapitalflussrechnung vom 01.10.2009 bis 30.09.2010.....	7
5. Konzernanhang 2009/2010.....	9
6. Versicherung der gesetzlichen Vertreter	1
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	1

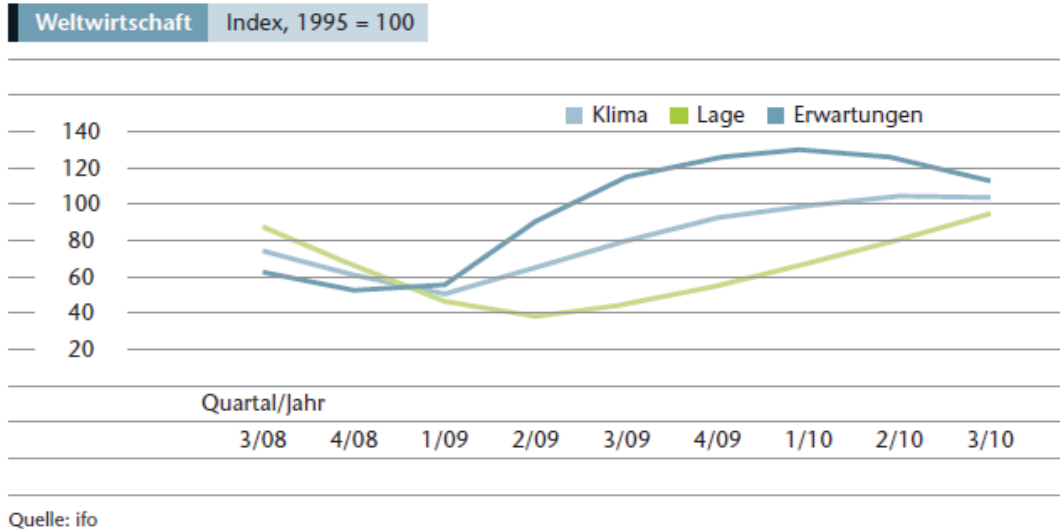
Lagebericht Bertrandt-Konzern, Ehningen

Geschäftsjahr vom 01.10.2009 bis 30.09.2010

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche Entwicklung

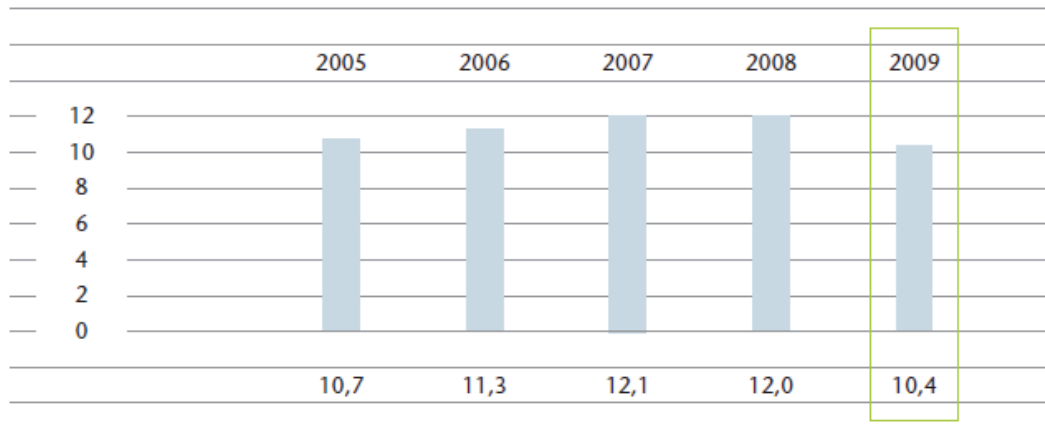
Die globale Konjunktur hat sich im Jahr 2010 von der Finanz- und Wirtschaftskrise erholt. Eine Studie des ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt, dass sich die wirtschaftliche Lage in den vergangenen Monaten weltweit kontinuierlich verbessert hat. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2009/2010 notierte der ifo-Index bei 54,2 Punkten. Zum Ende des Geschäftsjahres lag er bei 93,5 Punkten. Die weltweite Wirtschaftsleistung zeigt ebenfalls einen deutlichen Aufwärtstrend. Nachdem sie in 2009 laut Herbstgutachten 2010 um 1,9 Prozent zurückging, wird sie in 2010 vermutlich um 3,7 Prozent ansteigen. Der Welthandel wird in diesem Jahr ebenfalls wachsen und voraussichtlich um zwölf Prozent zunehmen. Zahlreiche Schwellenländer profitieren von der wirtschaftlichen Erholung und produzieren aufgrund der hohen Nachfrage Stückzahlen auf Vorkrisenniveau. Die Industrieländer entwickeln sich von Region zu Region unterschiedlich. Länder wie beispielsweise Deutschland, Japan und Kanada verzeichnen spürbare Wachstumsraten. Dies wirkt sich positiv auf die Beschäftigungszahlen und den Konsum aus. In anderen Industrieländern hingegen, wie zum Beispiel in den USA, sind einige strukturelle Probleme noch nicht überwunden, die durch die Finanzkrise offengelegt wurden. Der Verschuldungsgrad ist hoch, der Konsum bleibt auf einem moderaten Niveau und die Arbeitslosigkeit hält an. Manche europäischen Länder wie beispielsweise Griechenland, Irland und Spanien befinden sich in einer ähnlichen Lage. Insgesamt wächst die Euro-Zone jedoch. Nach einem Rückgang von 4,1 Prozent in 2009 wird das Bruttoinlandsprodukt 2010 in der gesamten Euro-Zone laut Herbstgutachten 2010 voraussichtlich um 1,6 Prozent zunehmen.



Die deutsche Wirtschaft erlebt im Jahr 2010 einen deutlichen Aufschwung und fungiert in der Europäischen Union als Wachstumstreiber. Nachdem das deutsche Bruttoinlandsprodukt in 2009 laut Herbstgutachten 2010 um 4,9 Prozent geschrumpft ist, wird es in 2010 voraussichtlich um 3,5 Prozent wachsen. Die Wirtschaft ist auf einem guten Weg, den durch die Krise bedingten Produktionseinbruch wieder wettzumachen. Während der Export in der ersten Jahreshälfte 2010 der treibende Faktor für das Wirtschaftswachstum war, wird in der zweiten Jahreshälfte der Binnenhandel dank einer erhöhten Beschäftigung und einer steigenden Nachfrage von großer Bedeutung sein. Die Zahl der Arbeitslosen betrug laut Bundesagentur für Arbeit im September rund drei Millionen und ist im Vergleich zum Vorjahr um neun Prozent gesunken.

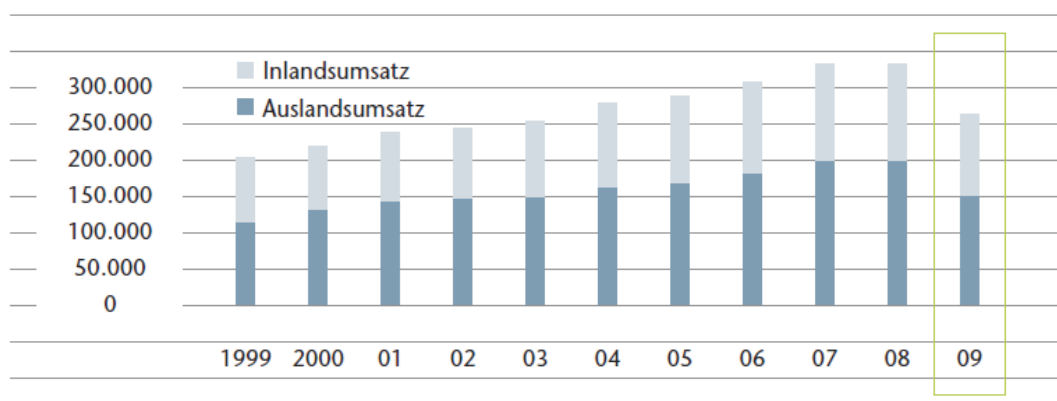
Entwicklung Automobilindustrie

Die Automobilindustrie als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige für Deutschland hat seit jeher eine besondere Bedeutung. Im Jahr 2010 entwickelte sie sich als Konjunkturlokomotive. Dennoch sind im Rückblick die Spuren der Krise deutlich sichtbar. Im Gesamtjahr 2009 lag die weltweite Automobilproduktion laut VDA (Verband der Automobilindustrie) mit 60 Millionen Fahrzeugen rund 13 Prozent unter dem Vorjahreswert. Aufgrund der Krise und verringerten Nachfrage produzierten die deutschen Hersteller mit etwa 10,4 Millionen Fahrzeugen 13 Prozent weniger als im Vorjahr.

Weltautomobilproduktion deutscher Hersteller in Mio. Fahrzeugen


Quelle: VDA

Der Gesamtumsatz der deutschen Automobilindustrie reduzierte sich 2009 laut VDA aufgrund der globalen Krise im Vergleich zum Vorjahr um rund 20 Prozent auf 263 Milliarden Euro. Die Inlandsumsätze gaben dank staatlicher Konjunkturmaßnahmen mit 112 Milliarden Euro (minus 15 Prozent im Vorjahresvergleich) weniger nach als die Auslandsumsätze, die sich auf 151 Milliarden Euro (minus 25 Prozent im Vorjahresvergleich) beliefen. In 2009 lagen die Pkw-Neuzulassungen deutschlandweit mit 3,8 Millionen Fahrzeugen 22,6 Prozent über dem Vorjahreswert von 3,1 Millionen Fahrzeugen. Im Pkw-Exportgeschäft stellten die durch die Krise erschwerten Rahmenbedingungen sowie der schwache US-Dollar große Herausforderungen dar. Die deutschen Hersteller exportierten mit 3,43 Millionen Fahrzeugen ein Sechstel weniger als im Vorjahr.

Umsatz der deutschen Automobilindustrie in Mio. EUR


Quelle: In Anlehnung an VDA

Seit Anfang 2010 erholt sich die Branche von der Krise. Einige Hersteller verzeichnen Absatzzahlen auf Rekordniveau. Die Fahrzeugproduzenten profitieren insbesondere von der Nachfrage aus den Schwellenländern. Im Zeitraum von Januar bis September 2010 wurden in China mit rund 8,1 Millionen 38,5 Prozent mehr Fahrzeuge zugelassen als im Vorjahr. In Indien nahmen die Pkw-Neuzulassungen um 31,9 Prozent auf 1,8 Millionen zu. Die USA entwickelten sich mit 8,6 Millionen Neuzulassungen ebenfalls positiv und verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg von 10,3 Prozent. In Europa hingegen ist ein leicht rückläufiger Trend zu erkennen. Die Pkw-Neuzulassungen gingen im Vergleichszeitraum zum Vorjahr um 3,7 Prozent auf 10,6 Millionen Fahrzeuge zurück. Der leichte Rückgang lässt sich vor allem auf die auslaufenden Konjunkturprogramme zahlreicher EU-Länder zurückführen. Betroffen davon sind maßgeblich die Klein- und Mittelwagensegmente. Insgesamt betrachtet, befinden sich die Hersteller in einer guten Ausgangssituation. Aufgrund der tendenziell steigenden Absatzzahlen und den während der Krise durchgeführten Sparprogrammen sind die Hersteller für die zukünftigen Aufgaben gut aufgestellt.

Die Branche ist seitens der Gesetzgebung und Kunden gefordert, verbrauchsgünstigere und umweltfreundlichere Fahrzeuge zu entwickeln. Die deutsche Bundesregierung verfolgt das Ziel, den Ausstoß klimaschädigender Emissionen bis 2050 um mindestens 80 Prozent zu senken. Europaweit wurden bereits Flottengrenzwerte für Pkws in Höhe von 160 Gramm CO₂ je Kilometer geschaffen. Da die Anzahl der Fahrzeuge auf der Straße stetig zunimmt und die zurückgelegten Strecken tendenziell länger werden, sind effizientere Antriebstechnologien mit einem geringen Emissionsausstoß gefragt. Die Europäische Gemeinschaft verfolgt außerdem das Ziel bis 2020 rund zehn Prozent des Energiebedarfs im Straßenverkehr durch erneuerbare Energien abzudecken. Vor diesem Hintergrund gewinnen alternative Antriebskonzepte, wie zum Beispiel der Elektroantrieb, an Bedeutung. Im Mittelpunkt der Entwicklung von alternativen Antriebstechnologien stehen die Themen Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und Komfort. Zugleich entwickeln die Fahrzeughersteller konventionelle Motorenkonzepte weiter, um sie verbrauchsärmer und leistungsfähiger zu machen. Weitere Faktoren, die zur Emissionsreduktion beitragen und die im Fokus der Fahrzeugentwicklung stehen, sind Leichtbaulösungen sowie ein

erhöhter Elektronikanteil im Fahrzeug. Neben der Entwicklung von umweltfreundlicheren Fahrzeugen liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Modellvielfalt. Die Hersteller verfolgen konsequent die Ausweitung ihrer Modellpaletten, um länderspezifische und individuelle Kundenbedürfnisse bestmöglich zu befriedigen. Im Wettbewerbsvergleich verfügen die großen europäischen Automobilhersteller über starke Marken und effiziente Wertschöpfungsketten. Um ihre weltweit führende Marktstellung weiter voranzutreiben, arbeiten die Hersteller intensiv an Innovationen im Bereich Sicherheit, Komfort und Kommunikation. Sie investieren verstärkt in die Erforschung und Entwicklung neuer Technologien. Der Bedarf an Ingenieuren und qualifiziertem Personal ist dabei hoch. Die Hersteller setzen auf strategische Partnerschaften, um die zahlreichen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Bei der Entwicklung neuer Technologien und der Umsetzung von wegweisenden Ideen werden vor allem der Mittelstand und kleinere Unternehmen mit einer anhaltend erschwerten Kreditvergabe konfrontiert. Dies stellt Lieferanten bei der Finanzierung ihrer Vorhaben vor große Herausforderungen.

Entwicklung Luftfahrtindustrie

Die Luftfahrtindustrie verzeichnet ebenfalls einen Aufwärtstrend. Bereits im Jahr 2009, das stark von der globalen Krise geprägt war, erhöhten sich laut BDLI (Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V.) die Umsätze in der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie im Vergleich zum Vorjahr um vier Prozent auf 23,7 Milliarden Euro (Vorjahr 22,7 Milliarden Euro). Im Jahr 2010 zog die weltweite Nachfrage weiter an. Die Passagierzahlen nahmen nach der Krise wieder zu, die Aufträge in der Luftfracht stiegen an und die Kapazitätsauslastung verbesserte sich. Dennoch steht die Branche vor großen Herausforderungen und zahlreichen Grundsatzentscheidungen. Zum einen werden konsequente Strukturierungsmaßnahmen benötigt, um die Ertragskraft der Hersteller zu stärken. Zum anderen erhöht sich der Druck seitens der Gesetzgebung. Bis zum Jahr 2020 sollen laut BMWi (Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie) der Treibstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen um jeweils 50 Prozent reduziert, Stickoxidemissionen um 80 Prozent verringert und die Lärmbelastigung vermindert werden. Die Entwicklung von modernen Technologien – wie beispielsweise leistungsfähigen Verbundstoffen und neuen Treibstoffen – ist dabei von großer

Bedeutung. Zugleich stehen die Hersteller vor der Entscheidung, wie ihre zukünftigen Modellpaletten aussehen werden. Zur Diskussion stehen komplett neue Baureihen oder nur Teilmodernisierungen. Um ihre Technologieführerschaft zu bewahren, versuchen die Hersteller unter Beibehaltung ihrer hohen Sicherheits- und Zertifizierungsanforderungen Innovationszyklen zu verkürzen. Dies bedeutet, dass sie ihre Entwicklungsarbeit verstärken und gleichzeitig die Rentabilität einer Modellreihe erhöhen müssen. Bei der Entwicklung neuer Technologien und Modelle setzen die Hersteller auf zuverlässige Partnerschaften.

Entwicklung Engineering-Markt

Die wirtschaftliche Erholung wirkt sich positiv auf den europäischen Engineering-Markt aus. In den letzten Monaten verzeichneten die Engineering-Dienstleister überwiegend steigende Geschäftsvolumina. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen stellen in der Branche einen wichtigen Faktor dar. Im Jahr 2009 hat die deutsche Automobilindustrie laut Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit 21 Milliarden Euro rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr an Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen ausgegeben. Aufgrund des hohen Technologie- und Wettbewerbsdrucks hielt die deutsche Automobilindustrie die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen auf einem hohen Niveau. Im Engineering-Markt kam es jedoch in 2009 aufgrund der Krise zu einigen Projektverschiebungen. Dadurch entwickelte sich der Engineering-Markt leicht rückläufig. Im Jahr 2010 stieg der Bedarf an Ingenieurdienstleistungen und qualifiziertem Personal aufgrund zahlreicher technologischer Herausforderungen erneut an. Dies führte bei den meisten Engineering-Dienstleistern zu einem erhöhten Auftragsvolumen und einer verbesserten Kapazitätsauslastung. Die Hersteller verfolgen weiterhin ihre Technologie- und Modellvielfalt. Zahlreiche technologische Neuerungen müssen entwickelt und getestet werden, um den steigenden Anforderungen seitens der Gesetzgebung und Kunden im Hinblick auf die Themen Nachhaltigkeit, Sicherheit, Komfort und Zuverlässigkeit Rechnung zu tragen. Branchen wie Energie, Medizintechnik und Elektrotechnik profitieren ebenfalls von der konjunkturellen Erholung, die Nachfrage nach erfahrenen Projektpartnern steigt an. Bei Bertrandt spiegelt sich dieser Trend in der gesteigerten

Umsatz- und Ergebnisentwicklung wider. Dadurch konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2009/2010 seine Marktposition weiter festigen und ausbauen.



Geschäftsmodell

Als einer der führenden Engineering-Partner erarbeitet Bertrandt an 32 Standorten in Europa und in den USA mit dem Kunden direkt vor Ort individuelle und maßgeschneiderte Lösungen. Das Leistungsspektrum in der Automobil- und Luftfahrtindustrie reicht von der Entwicklung einzelner Komponenten über komplexe Module bis hin zu kompletten Derivaten mit angrenzenden Dienstleistungen. Zu den Kunden zählen nahezu alle europäischen Hersteller sowie zahlreiche bedeutende Systemlieferanten. Darüber hinaus werden mit der Tochtergesellschaft Bertrandt Services technische und kaufmännische Dienstleistungen außerhalb der Mobilitätsbranche in Zukunftsbranchen wie beispielsweise Energie, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau deutschlandweit angeboten. Beständigkeit und Vertrauen lassen Kundenbeziehungen wachsen und sind für Bertrandt maßgebliche Erfolgsfaktoren.



Basis des Geschäftsmodells

Aufgrund der hohen Modell- und Variantenvielfalt, verkürzten Entwicklungszeiten und neuen Antriebstechnologien nimmt die Komplexität individueller Mobilitätslösungen in der Automobil- und Luftfahrtbranche kontinuierlich zu. Trends wie beispielsweise mehr Komfort, Sicherheit, umweltfreundliche Fortbewegung und individuelle Mobilität erfordern übergreifendes technisches Know-how und vernetztes Denken in der Produktentwicklung. Als Mitgestalter zukunftsfähiger Mobilität passt Bertrandt sein Leistungsspektrum stets den Bedürfnissen der Kunden sowie den sich ändernden Marktbedingungen an. Um komplexe Anforderungen an neue Materialien, intelligente Elektroniksysteme oder moderne Antriebe zu erfüllen, hat Bertrandt wichtige Themen in Fachbereichen gebündelt. Durch die fachbereichsübergreifende Vernetzung und Weiterentwicklung von Wissen sichert sich das Unternehmen seinen Status als einer der führenden europäischen Partner auf dem Markt für Entwicklungsdienstleistungen. Für Bertrandt Services bildet das langjährige Engineering-Know-how aus den Mobilitätsindustrien eine solide Basis, um individuelle Entwicklungslösungen in neuen Branchen umzusetzen und weiterzuentwickeln. Nachfolgend beschriebene Markttrends sind für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung maßgeblich:

Sicherheit

Die Sicherheit im Straßenverkehr ist ein zentrales Thema für Hersteller, Systemlieferanten und Ingenieurdienstleister. Um Fahrzeuginsassen besser zu schützen und Unfälle zu vermeiden, gibt es immer mehr zusätzliche Verordnungen der EU-Sicherheitsgesetzgebung. So sollen beispielsweise ab 2011/2012 Ausstattungen wie Tagfahrlicht oder Reifendruck-Überwachungssysteme in Europa zur Pflicht werden. Außerdem sind Spurhalte-Assistenten für Pkws und Lkws sowie Notbremssysteme für Nutzfahrzeuge ab 2012 vorgesehen.

Grüne Mobilität

Um eine höhere Effizienz von Fahrzeugsystemen zu erreichen und somit Umweltauflagen nachzukommen, arbeitet die Automobilindustrie fortlaufend an neuen Entwürfen für zukünftige Modelle. Die Prioritäten liegen zum einen auf alternativen Antriebskonzepten mit einem verbesserten Verbrennungsprozess und zum anderen auf der Verringerung des Fahrzeuggewichts. Im Rahmen der Fahrzeugentwicklung leistet der Leichtbau einen wesentlichen Anteil zur nachhaltigen CO₂-Emissionsreduzierung. Der Entwicklungstrend liegt dabei auf effizienten Mischbaustrukturen mit anforderungsgerechten und gewichtsorientierten Materialien wie Aluminium, Magnesium und faserverstärkten Kunststoffen. Weiterentwickelte und neue Materialien stehen genauso im Fokus wie moderne Technologien, um innovative Entwicklungen von der Idee bis zur Serienreife umsetzen zu können.

Elektronik

Der Elektronikanteil im Automobil nimmt weiterhin zu. Vernetzte Kommunikationssysteme spielen eine entscheidende Rolle bei der Unfallreduktion im Straßenverkehr. Sensoren erkennen dabei unfallträchtige Situationen und melden diese Gefahren an Assistenz- oder Schutzsysteme. Kurze Wege für eine schnelle Kommunikation tragen vor allem in Verknüpfung mit anderen Verkehrsteilnehmern, wie beispielsweise Fußgängern, entscheidend zur Sicherheit bei. Des Weiteren findet sich Elektronik zunehmend auch außerhalb der Mobilitätsindustrie. Daher möchte Bertrandt durch die Zusammenarbeit

des Fachbereichs Elektronik mit Bertrandt Services gezielt den Elektronikbereich im Energiesektor und Maschinen-/Anlagenbau ausbauen.

Leistungsspektrum

Das umfangreiche Leistungsspektrum von Bertrandt bietet jedem Kunden maßgeschneiderte und ganzheitliche Lösungen entlang dem gesamten Produkt-Entstehungs-Prozess (PEP) an. Als einer der führenden europäischen Ingenieurdienstleister ist Bertrandt ein zuverlässiger und stabiler Partner für aktuelle und zukünftige Projekte, in allen Projektphasen des Engineerings. Von der Kompetenz des gesamten Konzerns kann der Kunde dank der konzernübergreifenden Fachbereichsstruktur sowie der niederlassungsorientierten Marktbearbeitung direkt vor Ort profitieren. Das vielfältige Leistungsspektrum lässt sich im Wesentlichen in die Bereiche Dienstleistungen, fachspezifische Leistungen und Entwicklung von Komponenten, Modulen und Fahrzeugderivaten unterteilen.

Dienstleistungen

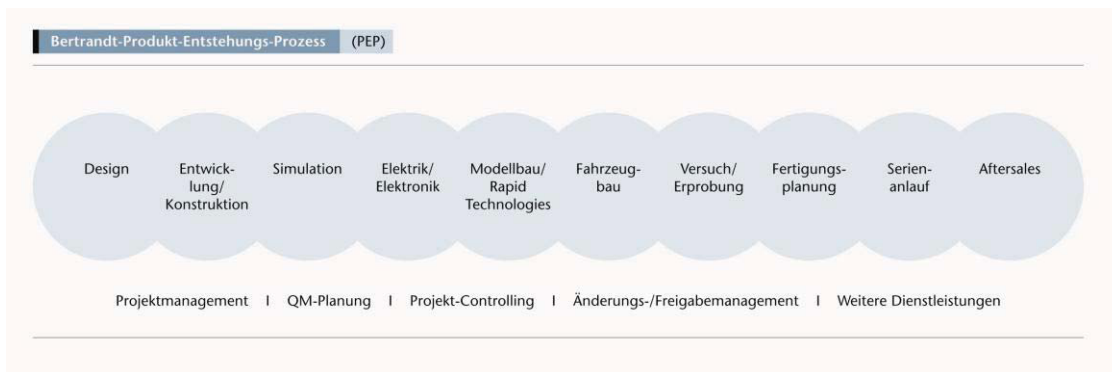
Parallel zum Entwicklungsprozess fällt entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine Vielzahl von Aufgaben an. Sei es Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Lieferantensteuerung oder die Dokumentation des gesamten Projekts – Bertrandt bietet seinen Kunden einen umfassenden Service. Dadurch wird der Kunde unterstützt und kann sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren.

Fachspezifische Leistungen

Um unseren Kunden ein bestmögliches Ergebnis bieten zu können, ist für jeden Schritt des Entwicklungsprozesses fachspezifisches Know-how entscheidend. Durch das hohe Maß an Spezialwissen, Erfahrung sowie fachübergreifende Schnittstellen lassen sich die unterschiedlichen Bereiche optimal bearbeiten. Sämtliche Disziplinen können entweder in der Modulentwicklung integriert sein oder aber als Einzelleistung gebucht werden.

Entwicklung Module und Derivate

Bertrandt richtet sein Leistungsspektrum kontinuierlich an den sich verändernden Ansprüchen der Auftraggeber aus. Da sich die Hersteller zunehmend auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, vergeben sie immer komplexere Entwicklungsaufgaben. Das erforderliche Know-how zur Bearbeitung von der Komponenten- über die Modul- bis hin zur ganzheitlichen Derivatentwicklung deckt Bertrandt durch seine Erfahrung und seine Spezialisten ab. Die Projektverantwortung für die Entwicklungsaufgaben beinhaltet die Schnittstellenbetreuung zwischen Kunden, Systemlieferanten und Bertrandt sowie die Überwachung von Qualität, Kosten und Terminen, um nur einige Beispiele zu nennen.



Konzernweite Fachbereiche

Gruppenweites Fachwissen sowie die über 35 Jahre gesammelten Erfahrungen von Bertrandt stehen dem Kunden direkt vor Ort durch eigenständige Niederlassungen zur Verfügung. In Fachbereichen werden bestimmte Themen gebündelt und koordiniert. Sie stellen die Vernetzung und Weiterentwicklung des Know-hows innerhalb des Konzerns sicher. Kundenwünsche können so individuell bedient werden.

Elektrik/Elektronik

Sicherheit und Komfort sind wesentliche Zukunftstrends für die Automobilindustrie und führen zu einer Steigerung der Elektronikanwendungen im gesamten Fahrzeug. Die Entwicklung von Systemen für eine vernetzte Kommunikation, wie beispielsweise der Car-to-Car-Kommunikation, eröffnet neue Dimensionen der Fahrzeugsicherheit. Zudem werden Navigations- und Infotainment-Funktionen für einen größtmöglichen Komfort des Fahrers kontinuierlich ausgebaut. Als zuverlässiger Partner mit langjähriger Erfahrung unterstützt Bertrandt seine Kunden durch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um Trends und Gesetzesanforderungen bestmöglich umzusetzen, baut Bertrandt sein Leistungsspektrum fortlaufend aus und nutzt seine Schnittstellenkompetenz und Integrationsfähigkeit für optimale Kundenlösungen.

Entwicklung Karosserie

Ob Stoßfänger, Licht und Sicht oder Toleranzmanagement – im Fachbereich Entwicklung Karosserie vereinen sich Rohbau und Exterieur. Bertrandt unterstützt seine Kunden entlang des gesamten Karosserie-Entstehungsprozesses: bei der Werkstoffauswahl, bei den kinetischen Anforderungen sowie bei den Funktionsentwicklungen für den Fußgängerschutz. Wesentlicher Treiber sind Materialinnovationen zur Gewichtsreduktion sowie verbesserte Fertigungsverfahren. Priorität haben dabei stets kostenoptimierte, designorientierte und gesetzeskonforme Lösungen.

Entwicklungsbegleitende Dienstleistungen

Der Fachbereich Entwicklungsbegleitende Dienstleistungen unterstützt den Kunden in vielen Querschnittsfunktionen, die parallel zur eigentlichen Entwicklung und Produktion

ablaufen. Insbesondere das Qualitätsmanagement hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Bertrandt hat in diesem Umfeld fundierte Erfahrungen und kann kurzfristig Experten aus unterschiedlichen Entwicklungsbereichen aus dem Bertrandt-Netzwerk einbinden. Zusammen mit dem Kunden optimiert Bertrandt kritische Serienabläufe und Prozesse und ermöglicht ihm, nachhaltig Entwicklungsressourcen zu entlasten.

Interieur

Der Innenraum eines Fahrzeugs rückt als zentrales Element der Markendifferenzierung zunehmend in den Mittelpunkt. Im Fokus des Endkunden stehen neben Komfort und Funktionalität auch Design und Qualität. Um diesen steigenden Anforderungen der Insassen gerecht zu werden, bedarf es innovativer Ideen und einer hohen Interieur-Kompetenz. Der Fachbereich Interieur unterstützt bei der Entwicklung künftiger Fahrzeug-Innenräume als Ideengeber, Lösungsfinder und Umsetzer. Vom Design bis zur funktionellen Serienlösung steht Bertrandt seinen Kunden als kompetenter Partner zur Seite.

Modellbau und Rapid Technologies

„Entwicklung greifbar machen“ ist das zentrale Motto im Bereich Modellbau und Rapid Technologies. Neben virtuellen Konstruktionsmethoden ist ein dreidimensionales Modell zur Verifizierung der Bauteile ein wichtiger Faktor im Produkt-Entstehungs-Prozess. Somit dienen die Prototypen bereits im frühen Entwicklungsstadium der Datenkontrolle, Design- und Funktionsbeurteilung. Die Produktentwicklung wird nachhaltig unterstützt und der Kunde spart wertvolle Zeit.

Powertrain

„Green Mobility“ dominiert den Markt. Maßgeblich stehen dabei die Entwicklung neuer und alternativer Antriebstechnologien sowie die Weiterentwicklung konventioneller Motorenkonzepte im Vordergrund. Ziel ist es, den Kraftstoffverbrauch sowie Emissionen zu reduzieren, die Leistung jedoch auf hohem Niveau beizubehalten. Der Fachbereich Powertrain begleitet den Kunden während des gesamten Produkt-Entstehungs-

Prozesses. Die interne Vernetzung der Fachbereiche ermöglicht eine schnelle Umsetzung neuer Ideen und Entwicklungen, vom Konzept bis hin zur Berechnung und Erprobung.

Simulation

Um innovative Ideen erfolgreich und effizient umsetzen zu können, sind virtuelle Konstruktionsmethoden im heutigen Engineering fest verankert. Ob im Fachbereich Rohbau, Powertrain oder bei der Entwicklung des Gesamtfahrzeugs – die Simulation stellt bereits im frühen Entwicklungsstadium die Weichen zur Erreichung funktionaler Ziele und ressourcenoptimierter Lösungen für den Kunden.

Versuch

Die Belastbarkeit einzelner Komponenten und Module ist entscheidend für Sicherheit und Komfort der zukünftigen Insassen. Daher werden während des gesamten Entwicklungsprozesses kontinuierlich Testabläufe unter realitätsnahen Bedingungen durchgeführt. Bertrandt möchte jedoch nicht nur den Anforderungen seitens der Gesetzgeber nachkommen, sondern darüber hinaus gemeinsam mit dem Kunden aktuelle Standards beständig und nachhaltig verbessern. Die Steigerung der aktiven und passiven Sicherheit sowie die Gewährleistung umweltschonender Mobilität sind dabei zentrale Themen.

Diversifizierung

Bertrandt positioniert sich mit seinem Geschäftsmodell bewusst auch außerhalb der Automobilindustrie. Mit einem umfangreichen Leistungsportfolio werden sowohl Kunden aus der Luftfahrtindustrie als auch Kunden aus dem Energiesektor, Maschinen- und Anlagenbau sowie der Medizin- und Elektrotechnik mit Entwicklungsdienstleistungen unterstützt.

Luftfahrt

Die Vergabe von Entwicklungsprojekten an externe Dienstleister hat auch in der Luftfahrtbranche zugenommen. Parallel steigt der Komplexitätsgrad in Projekten und damit der Anspruch an Entwicklungspartner wie Bertrandt. Diese Wachstumschancen nutzt Bertrandt effektiv mit dem im Juli 2008 gegründeten Joint Venture Bertrandt Aeroconseil GmbH. Gemeinsam decken die beiden Gesellschaften die gesamte Entwicklungsprozesskette der Luftfahrtindustrie ab und können im Gesamtverbund auf das Know-how von mehr als 1.300 Luftfahrt-Spezialisten zugreifen. Das Leistungsspektrum im Luftfahrtbereich umfasst dabei unter anderem die Struktur- und Interieur-Entwicklung, Hardwareumfänge sowie Entwicklungsbegleitende Dienstleistungen.

Bertrandt Services

In einer globalisierten Welt wird Flexibilität für die Unternehmen immer wichtiger. Um individuelle Kundenbedürfnisse auch außerhalb der Mobilitätsindustrie zu bedienen, wurde vor vier Jahren die Tochtergesellschaft Bertrandt Services GmbH gegründet. Mit technischen und kaufmännischen Dienstleistungen erschließt sie an 17 Standorten neue Geschäftsfelder in den Bereichen Technik, Office, Finanzen und IT. Die langjährige Projekterfahrung und die hohe Schnittstellenkompetenz des Konzerns kommen der Bertrandt Services zugute. Ob Fachleute oder Spezialisten – Ziel ist die optimale Kombination von Kundenanforderungen und Mitarbeiter-Know-how.

Konzernorganisation und -steuerung

Internationale Konzern-Struktur

Die Bertrandt AG ist die Muttergesellschaft des Bertrandt-Konzerns, der international mit rechtlich selbstständigen Gesellschaften oder in Form von Betriebsstätten in Deutschland, England, Frankreich, Schweden, Spanien, der Türkei und den USA agiert. Der Vorstand der Bertrandt AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist insbesondere in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, mit eingebunden.

Die Tochtergesellschaften der Bertrandt AG werden grundsätzlich von ihrer Geschäftsleitung in eigener Verantwortung geführt. In regelmäßigen Geschäftsleitungssitzungen zwischen Vorstand und der jeweiligen Geschäftsleitung werden die Interessen der Tochtergesellschaft mit den Konzern-Interessen abgestimmt. Konjunkturelle und branchenspezifische Veränderungen werden laufend überwacht und rechtzeitig in die operative Steuerung der Geschäftsfelder einbezogen.

Wertsteigerung im Fokus

Den Unternehmenswert unter Berücksichtigung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten nachhaltig zu steigern steht im Zentrum jedes Handelns. Im Bertrandt-Konzern gibt es ein Steuerungssystem, das auf die Wertsteigerung des Gesamtkonzerns abzielt. Daraus abgeleitet ergeben sich Zielsetzungen für die Segmente und die Tochtergesellschaften. Die Steuerung von Bertrandt erfolgt pyramidal vom Konzern über Segmente und Tochtergesellschaften bis auf Profitcenter-Ebene. Die periodische Steuerung wird unter Berücksichtigung der durch die internationale Rechnungslegung definierten Bilanzierungs- und Bewertungsregeln durchgeführt. Als Kennzahlen für diese Steuerung nutzt Bertrandt neben dem Betriebsergebnis bestimmte segment- und niederlassungsspezifische Renditegrößen.

Erklärung zur Unternehmensführung

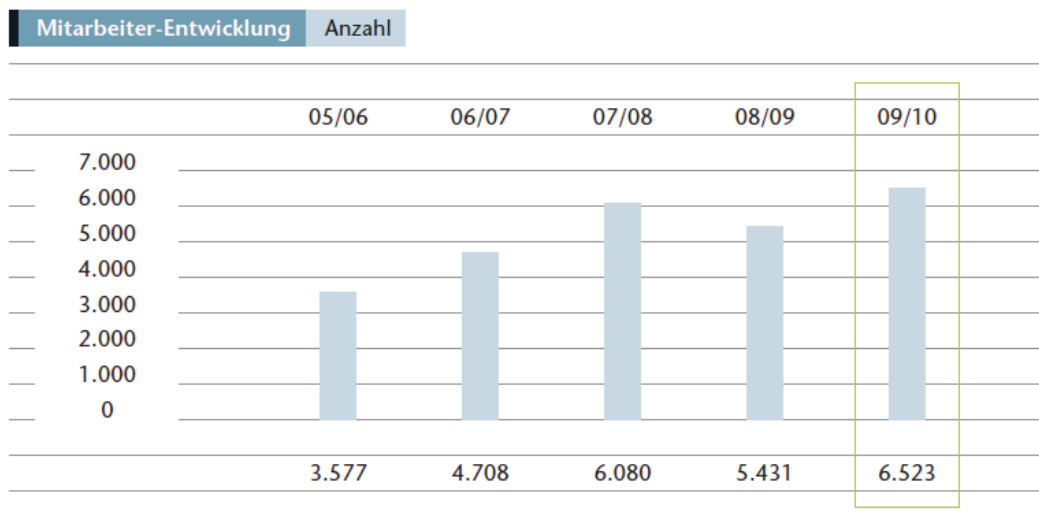
Die Erklärung zur Unternehmensführung ist auf der Bertrandt-Homepage dauerhaft zugänglich unter <http://www.bertrandt.com/Corporate-Governance.html>.

Personalmanagement

Über 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiten für Kunden im In- und Ausland individuell zugeschnittene Entwicklungslösungen auf höchstem Niveau. Die zentralen Leitmotive der Bertrandt-Unternehmenskultur sind eine bestmögliche Kundenorientierung, hohe Qualitätsstandards, ausgeprägte Leistungsbereitschaft und ein motivierendes Arbeitsklima. Werte wie Loyalität, Vertrauen und unternehmerisches Denken prägen das Miteinander ebenso wie die Zusammenarbeit mit den Kunden. Sie sind Garant für ein kontinuierlich hohes Qualitätsniveau und überzeugende Leistungen.

Beschäftigungszahlen

Weltweit waren zum Stichtag 6.523 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 5.431) bei Bertrandt beschäftigt. Dies ist der höchste Mitarbeiterstand in der Unternehmensgeschichte. Zum 30. September 2010 waren 5.826 Mitarbeiter (Vorjahr 4.975) in Deutschland und 697 (Vorjahr 456) im Ausland tätig. Der Mitarbeiterzuwachs erfolgte über alle Segmente und Niederlassungen hinweg.



Bertrandt als attraktiver Arbeitgeber

Bertrandt bietet ein breites und tiefes Leistungsspektrum an, das Mitarbeitern Raum für vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Erfahrene Fachkräfte und motivierte Absolventen finden in diesem Arbeitsumfeld eine interessante, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit. Eine Studie über die beliebtesten Arbeitgeber Deutschlands vom trendence Institut in Berlin unterstreicht diese Aussage. Bertrandt belegte im Geschäftsjahr 2009/2010 bei den Ingenieuren Platz 91 und gehört somit deutschlandweit zu den 100 beliebtesten Arbeitgebern.

Personal-Recruiting

Personal-Recruiting nimmt bei Bertrandt eine zentrale Rolle ein. Das Ziel ist es, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen zu begeistern und zu gewinnen. Neben dem fachlichen Know-how sind soziale Kompetenzen und die Persönlichkeit von großer Bedeutung. Als zukunftsfähiges Unternehmen spricht Bertrandt potenzielle Mitarbeiter auf einer Vielzahl von Veranstaltungen und mit einer neuen Employer-Branding-Kampagne gezielt an. Hierbei möchte das Unternehmen nicht nur auf den ersten Blick Interesse wecken, sondern nachhaltig überzeugen. Engagierten und qualifizierten Bewerbern bietet Bertrandt vielfältige Einstiegsmöglichkeiten: vom Praktikum über die Werkstudententätigkeit und Abschlussarbeit bis hin zum Direkteinstieg.

Weiterbildung

Zahlreiche technologische Neuerungen und ein hoher Qualitätsanspruch seitens der Kunden fordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bertrandt ist sich dieser Herausforderung bewusst. Um die hohen Anforderungen bestmöglich bedienen zu können, wird das Know-how der Mitarbeiter stetig weiterentwickelt und jeder Einzelne optimal gefördert. Vor diesem Hintergrund führt das Unternehmen kontinuierlich Weiterbildungsmaßnahmen durch. Im Sinne von lebenslangem Lernen wird eine breite Palette an technischen Trainings, Führungskräfte-Programmen und spezifischen Projektmanagement-Lehrgängen im Bertrandt-Wissensportal angeboten. Insgesamt hat Bertrandt im abgelaufenen Geschäftsjahr 4,1

Millionen Euro (Vorjahr 4,3 Millionen Euro) in Form von Weiterbildungsmaßnahmen in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte investiert.

Ausbildung

Die Ausbildung junger Nachwuchskräfte hat bei Bertrandt von jeher eine zentrale Bedeutung. Das Unternehmen fördert gezielt durch zahlreiche Ausbildungsprogramme und durch die Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg sowie der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften den Nachwuchs. Zum 30. September 2010 absolvierten 158 Kolleginnen und Kollegen eine Ausbildung oder ein Studium in technischen oder kaufmännischen Bereichen.

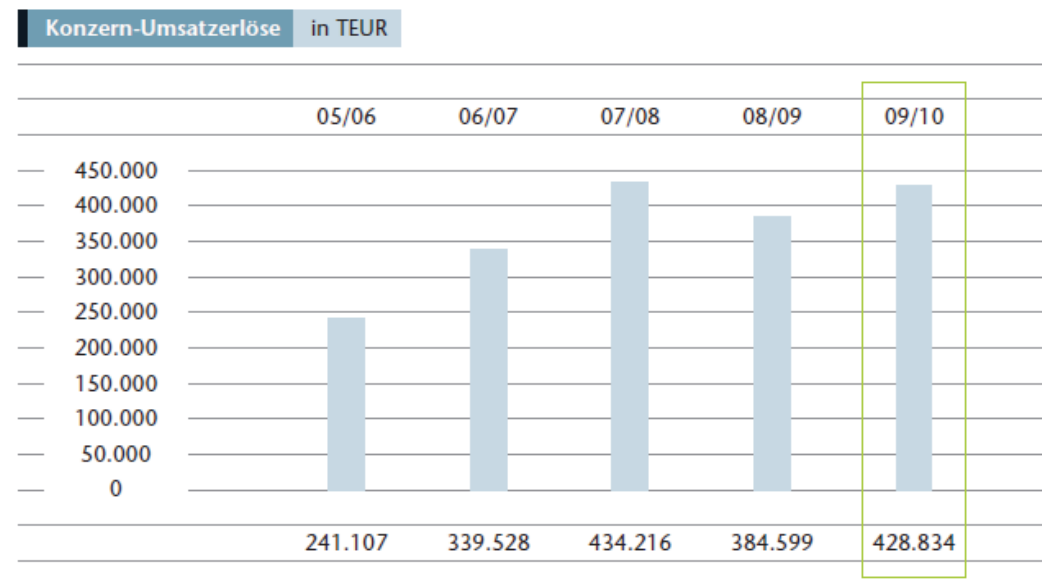
Geschäftsverlauf

Ertragslage

Die konjunkturellen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen haben sich im Geschäftsjahr 2009/2010 aufgehellt. Bertrandt profitierte von dieser Entwicklung. Das Unternehmen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr seine Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr steigern. Basis für den positiven Geschäftsverlauf ist eine erhöhte Kundennachfrage, der Aufbau von Kapazitäten sowie eine verbesserte Auslastung, die strategische Ausrichtung des Bertrandt-Konzerns und eine kundenorientierte Marktbearbeitung mit konzernübergreifenden Fachbereichen. Eine optimale Kapazitätssteuerung, ein gezieltes Kostenmanagement sowie Programme zur Effizienzsteigerung tragen darüber hinaus zur verbesserten Ertragslage von Bertrandt bei.

Steigende Umsatzentwicklung

Die wirtschaftliche Erholung hat sich im Geschäftsjahr 2009/2010 positiv auf die Umsatzentwicklung von Bertrandt ausgewirkt. Im Vorjahresvergleich steigerten sich die Umsatzerlöse um 11,5 Prozent auf 428.834 TEUR (Vorjahr 384.599 TEUR). Das Wachstum erstreckte sich über alle Segmente hinweg. Die Auslandsniederlassungen verzeichneten ebenfalls einen deutlichen Umsatzzuwachs von 49,7 Prozent auf 39.928 TEUR (Vorjahr 26.667 TEUR).

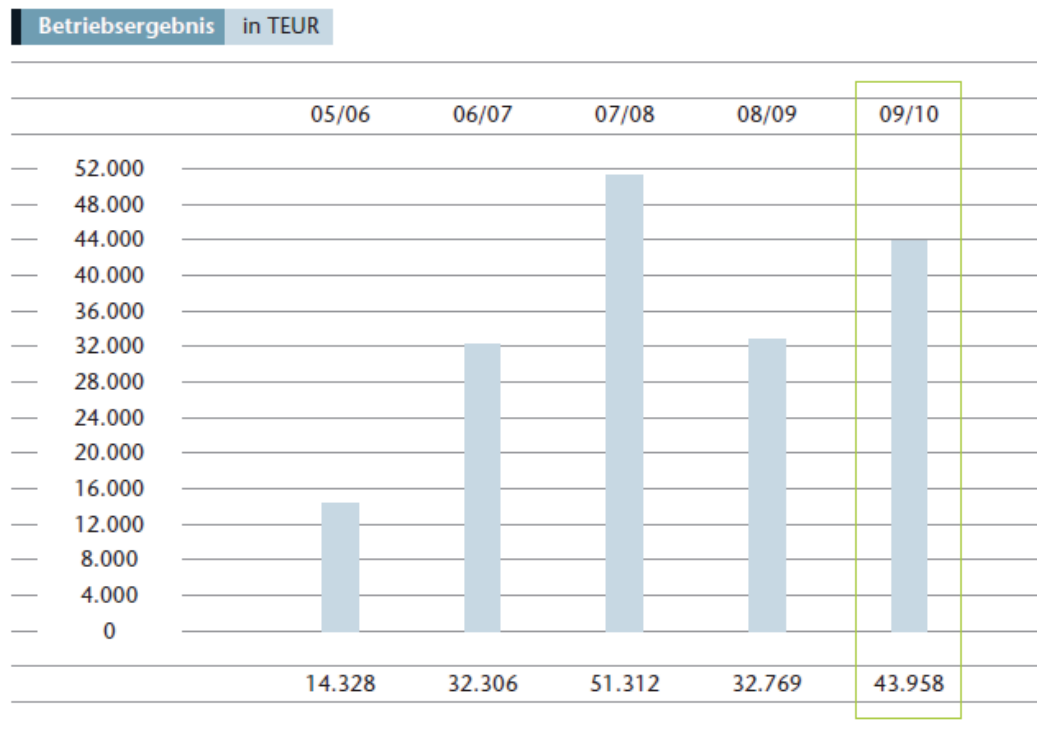


Aufwandskennzahlen

Im Geschäftsjahr 2009/2010 stellen sich die Aufwandskennzahlen im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar: Der Materialaufwand steigerte sich aufgrund der erhöhten Geschäftstätigkeit leicht auf 35.746 TEUR (Vorjahr 34.222 TEUR). Im Zuge des Mitarbeiterwachstums erhöhte sich der Personalaufwand um 11,0 Prozent auf 302.731 TEUR (Vorjahr 272.769 TEUR). Die Personalaufwandsquote betrug 70,6 Prozent (Vorjahr 70,9 Prozent). Im Geschäftsjahr 2009/2010 reduzierten sich die Abschreibungen mit 10.473 TEUR im Vergleich zum Vorjahr geringfügig (Vorjahr 10.953 TEUR). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen im Berichtszeitraum aufgrund einer restriktiven Kostenpolitik leicht ab und beliefen sich auf 45.780 TEUR (Vorjahr 46.254 TEUR).

Verbessertes Betriebsergebnis

Bertrandt konnte im Geschäftsjahr 2009/2010 ein Betriebsergebnis in Höhe von 43.958 TEUR (Vorjahr 32.769 TEUR) und eine Marge von 10,2 Prozent (Vorjahr 8,5 Prozent) erzielen. Das erhöhte Betriebsergebnis lässt sich im Wesentlichen auf den Kapazitätsaufbau sowie auf eine verbesserte Auslastung zurückführen. Die ausländischen Tochtergesellschaften erwirtschafteten ein Betriebsergebnis in Höhe von 2.989 TEUR (Vorjahr 659 TEUR).

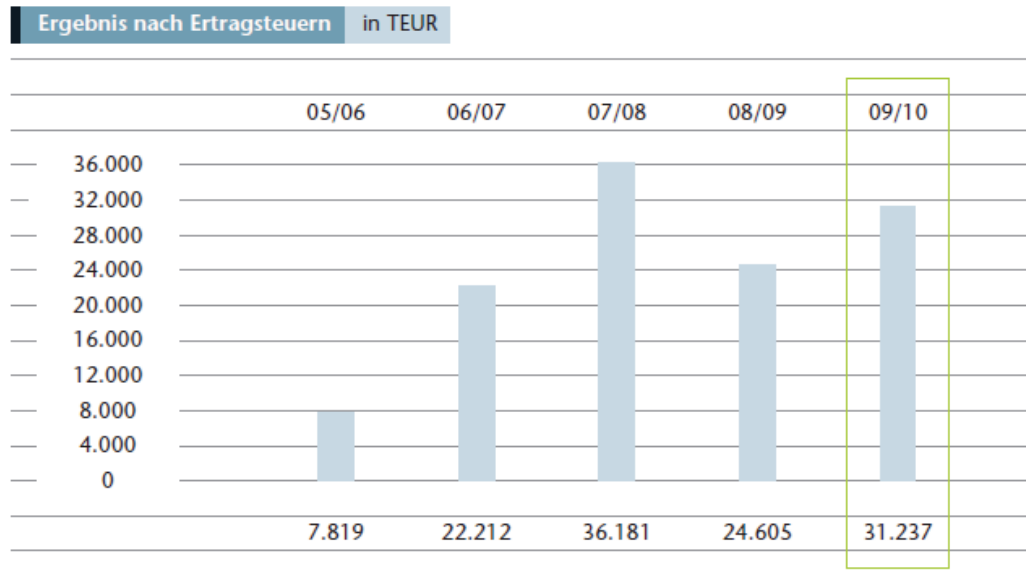


Positives Finanzergebnis

Das Finanzergebnis von Bertrandt war erneut positiv und belief sich auf 672 TEUR (Vorjahr 784 TEUR). Die konsequente Entschuldung in den letzten Jahren, verbunden mit dem nachhaltig positiven Free Cashflow, führte zu einer zufriedenstellenden Liquiditätssituation. Das übrige Finanzergebnis reduzierte sich aufgrund niedrigerer Zinsen im Anlagebereich auf 679 TEUR (Vorjahr 1.030 TEUR).

Ergebnis nach Ertragsteuern

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit steigerte sich im Berichtszeitraum auf 44.630 TEUR (Vorjahr 33.553 TEUR). Dies entspricht einem Wachstum von 33,0 Prozent. Bei einem Ertragsteueraufwand von 12.686 TEUR (Vorjahr 8.443 TEUR) belief sich die Steuerquote im Berichtszeitraum auf 28,9 Prozent (Vorjahr 25,5 Prozent). Die Steuerquote stieg an, weil sich der im Ausland steuerfrei gewährte Zuschuss verringerte. Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 31.237 TEUR (Vorjahr 24.605 TEUR). Daraus ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 3,11 Euro (Vorjahr 2,45 Euro).



Entwicklung in den Segmenten

Bertrandt gliedert seine Geschäftsfelder in die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik. Alle Segmente erzielten im Geschäftsjahr 2009/2010 eine positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Das Segment Digital Engineering, das im Wesentlichen die Konstruktion von Modulen und Komponenten umfasst, steigerte seinen Umsatz von 235.318 TEUR im Vorjahr auf 259.257 TEUR. Dies entspricht einem Anstieg von 10,2 Prozent. Das Betriebsergebnis in diesem Segment trägt einen großen Teil zum Gesamtbetriebsergebnis bei. Im Berichtszeitraum betrug es 24.435 TEUR (Vorjahr 18.055 TEUR).

Im Segment Physical Engineering werden werkstattnahe Bereiche wie beispielsweise Modellbau, Versuch, Fahrzeugbau sowie Rapid Prototyping gebündelt. Im Geschäftsjahr 2009/2010 steigerte sich der Umsatz des Segments um 19,4 Prozent auf 78.848 TEUR (66.033 TEUR). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Betriebsergebnis um 3.354 TEUR auf 9.440 TEUR.

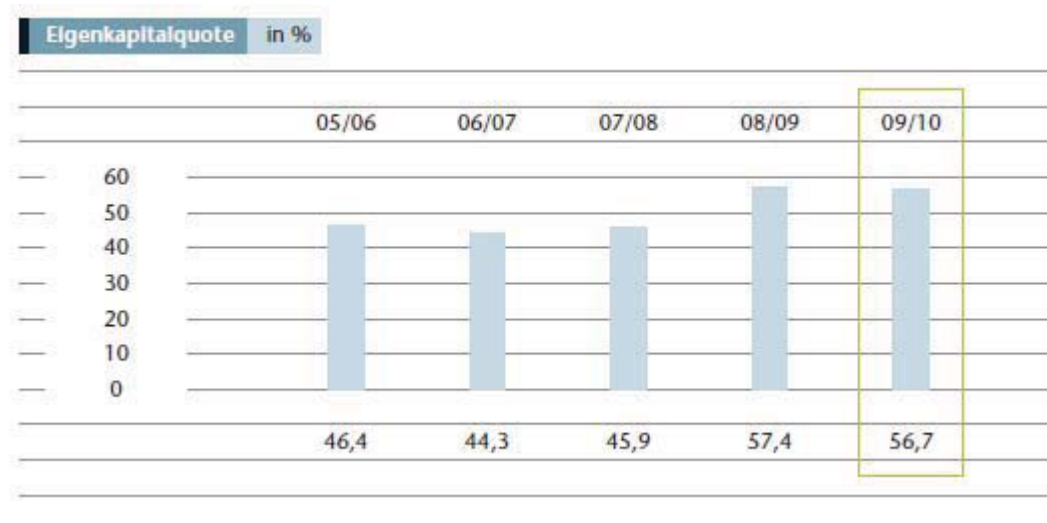
Das Segment Elektrik/Elektronik konnte einen Umsatz von 90.728 TEUR (Vorjahr 83.248 TEUR) erzielen. Dies entspricht einem Wachstum von 9,0 Prozent. Ebenfalls positiv entwickelte sich das Betriebsergebnis: Es belief sich auf 10.083 TEUR (Vorjahr 8.628 TEUR).

Vermögenslage

Das Unternehmen verfügt über eine fristenkongruente Bilanzstruktur. Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 20,4 Prozent auf 239.624 TEUR (Vorjahr 198.942 TEUR) erhöht. Die gesteigerte Bilanzsumme untergliedert sich im Wesentlichen in folgende Positionen: Auf der Aktiv-Seite nahmen im Vergleich zum Vorjahr die langfristigen Vermögenswerte um 2.763 TEUR auf 71.098 TEUR zu. Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich aufgrund des gesteigerten Geschäftsvolumens von 130.607 TEUR im Vorjahr auf 168.526 TEUR erhöht. In diesem Zusammenhang nahmen die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen um 7.102 TEUR auf 20.381 TEUR zu. Ebenso stiegen die kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände von 72.387 TEUR im Vorjahr auf 98.794 TEUR an. Auf der Passiv-Seite erhöhten sich die kurzfristigen Schulden aufgrund der gesteigerten Geschäftstätigkeit auf 90.471 TEUR (Vorjahr 73.126 TEUR).

Solide Eigenkapitalbasis

Die Erhöhung des Eigenkapitals auf der Passiv-Seite um 21.835 TEUR auf 135.949 TEUR ist auf die positive Ergebnislage zurückzuführen. Daraus ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 56,7 Prozent (Vorjahr 57,4 Prozent). Mit dieser Kennzahl gehört Bertrandt weiterhin zu den substanzstarken Unternehmen der Automobilbranche.

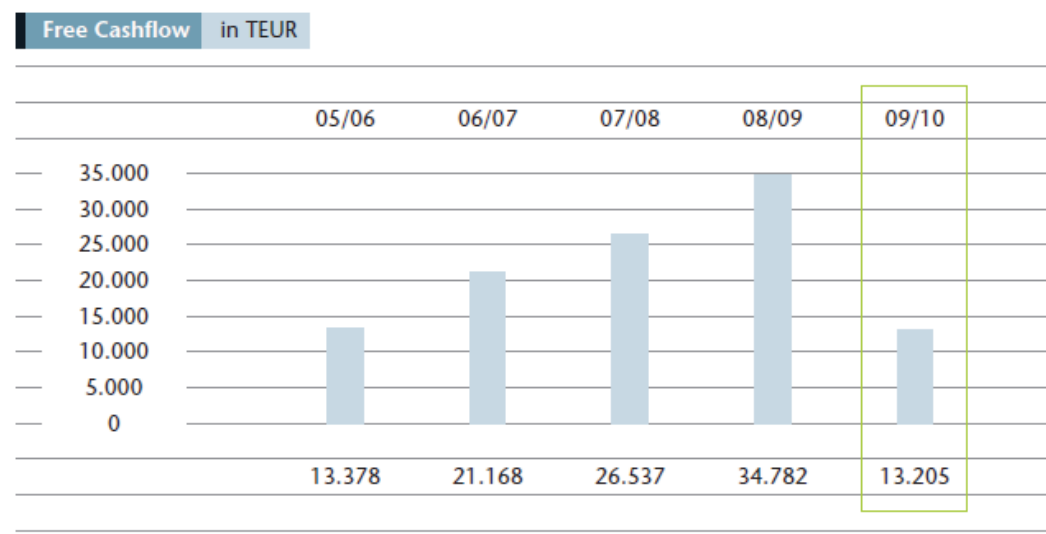


Finanzlage

Das Finanzmanagement bei Bertrandt umfasst das Kapitalstrukturmanagement sowie das Cash- und Liquiditätsmanagement. Grundsätzlich verfolgt das Finanzmanagement das Ziel, die Liquidität des Unternehmens jederzeit sicher zu stellen.

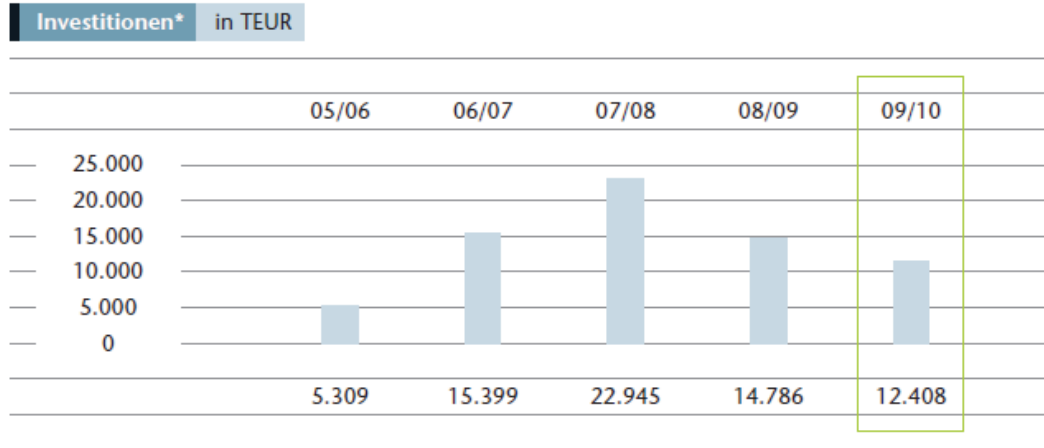
Nachhaltig positiver Free Cashflow

Obwohl sich die Kapitalmittelbindung wachstumsbedingt erhöhte, konnte ein positiver Free Cashflow in Höhe von 13.205 TEUR (Vorjahr 34.782 TEUR) erwirtschaftet werden. Im Zuge des gesteigerten Geschäftsvolumens belief sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auf 25.046 TEUR (Vorjahr 48.800 TEUR). Bertrandt finanzierte die gesamten Investitionen in Höhe von 12.408 TEUR (Vorjahr 14.786 TEUR) im Geschäftsjahr 2009/2010 vollständig aus dem erwirtschafteten Cashflow.



Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1.522 TEUR und beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 10.969 TEUR. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände stiegen um 379 TEUR auf 1.057 TEUR an und die Investitionen in Finanzanlagen beliefen sich auf 382 TEUR (Vorjahr 4.661 TEUR). Der Fokus der Investitionstätigkeiten lag überwiegend in der Erweiterung des Leistungsportfolios und im Bereich der Ersatzinvestitionen.



* Inkl. Leasing bis 2005/2006

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Das Geschäft von Bertrandt wurde im Berichtszeitraum durch die anziehende Konjunktur positiv beeinflusst. Der Vorstand von Bertrandt beurteilt die wirtschaftliche Lage des Unternehmens positiv. Die Umsatzerlöse und Ertragslage des Unternehmens konnten im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden. Obwohl das Wachstum zu einer erhöhten Mittelbindung führte, wurde weiterhin ein positiver Free Cashflow erwirtschaftet. Mit einer Eigenkapitalquote von 56,7 Prozent steht Bertrandt auf einer soliden finanziellen Basis.

Vergütungsbericht

Vergütungsstruktur des Vorstands

Die Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen. Als Fixum erhält jedes Vorstandsmitglied Jahresfestbezüge, die in zwölf gleichen Monatsraten am Ende eines jeden Monats zahlbar sind. Die variable Komponente ist an die Entwicklung der Ergebnissituation des Bertrandt-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr gekoppelt und wird im darauffolgenden Geschäftsjahr ausgezahlt. Die Vergütung betrug im Geschäftsjahr 2009/2010 für beide Vorstandsmitglieder insgesamt 2.353 TEUR (Vorjahr 1.887 TEUR), wobei der variable Anteil über dem Fixum lag. Die Offenlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder erfolgt aus Wettbewerbsgründen nicht individualisiert.

Beiden Vorstandsmitgliedern wird ein Fahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung gestellt. Darüber hinaus sind beide Vorstandsmitglieder über eine Gruppenunfallversicherung versichert. Pensionszusagen zum Bezug einer Altersrente bestehen gegenüber einem aktiven sowie einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Vergütungsstruktur der Aufsichtsräte

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wurde in der Hauptversammlung im Jahr 2003 beschlossen. Demnach erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats neben dem Ersatz seiner Auslagen nach Ablauf des Geschäftsjahres eine feste Vergütung. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das 1 ½-Fache dieses Betrages. Der Aufsichtsrat erhält darüber hinaus eine veränderliche Vergütung, die sich an der Höhe der Dividende orientiert. Die Vergütung ist nach der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung über die Gewinnverwendung zahlbar. Die Aufsichtsratsvergütung belief sich im Geschäftsjahr 2009/2010 auf insgesamt 182 TEUR (Vorjahr 167 TEUR).

Angaben zum gezeichneten Kapital und Offenlegung von möglichen Übernahmehemmnissen (§ 315 Abs. 4 HGB)

Das Grundkapital beträgt 10.143.240,00 Euro und ist unterteilt in 10.143.240 Inhaberaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, ausgenommen die von der Bertrandt AG gehaltenen eigenen Anteile.

Mehr als zehn Prozent der Stimmrechte halten die nachfolgend aufgeführten Anteilseigner:

- Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG: Stimmrechtsanteil 25,01 Prozent
- Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH: Stimmrechtsanteil 12,74 Prozent
– eine Tochtergesellschaft der Landesbank Baden-Württemberg –

Für Inhaber von Aktien gelten keine Sonderrechte, die Kontrollbefugnis verleihen.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den §§ 84, 85 Aktiengesetz (AktG) in Verbindung mit § 6 der Satzung.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß § 179 AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 der Satzung eines Beschlusses der Hauptversammlung, der grundsätzlich mit einfacher Mehrheit gefasst werden muss.

Der Vorstand ist von der Hauptversammlung am 17. Februar 2010 ermächtigt worden, bis zum 31. Januar 2015 eigene Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 1.000.000 Euro zu erwerben. Der Vorstand ist ferner von der Hauptversammlung am 18. Februar 2010 ermächtigt worden, gemäß Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Bertrandt AG bis zum 31. Januar 2014 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 4.000.000 Euro zu erhöhen.

Die Bertrandt AG hat folgende wesentliche Vereinbarung getroffen, die Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels (Change-of-Control) beinhaltet: Unbeanspruchte Kreditrahmenvereinbarungen sehen ein außerordentliches Kündigungsrecht der Kreditgeber vor. Mit Mitgliedern des Vorstands beziehungsweise Arbeitnehmern bestehen keine Vereinbarungen über Entschädigungen für den Fall eines Kontrollwechsels.

Nachtragsbericht

In einem Nachtragsbericht sind Vorgänge von besonderer Bedeutung zu nennen, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind. Derartige Vorgänge haben nach dem 30. September 2010 nicht stattgefunden.

Risikobericht

Zunächst werden in diesem Kapitel das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem beschrieben. Im weiteren Verlauf werden die volkswirtschaftlichen sowie Einzelrisiken betrachtet, die die Geschäftstätigkeit von Bertrandt beeinflussen können.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungs- und Konzernrechnungslegungsprozess

Das Rechnungswesen und Controlling von Bertrandt arbeiten mit einem rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem, das die vollständige, richtige und zeitnahe Übermittlung von Informationen gewährleistet. Das Ziel ist, potenzielle Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu minimieren beziehungsweise vollständig zu vermeiden. Dadurch sollen mögliche Schäden vom Unternehmen und eine potenzielle Bestandsgefährdung abgewendet werden. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des Bertrandt-Konzerns identifiziert und dokumentiert ergebnis- und bestandsgefährdende Risiken. Es bezieht alle in- und ausländischen Gesellschaften des Bertrandt-Konzerns ein.

Die Einzelabschlüsse der Bertrandt AG und der Tochtergesellschaften werden nach dem jeweiligen Landesrecht erstellt und in einen Abschluss gemäß IFRS übergeleitet. Konzern-Bilanzierungsrichtlinien gewährleisten dabei eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung. Die Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften werden geprüft oder einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Zudem werden sie unter Beachtung des vorgelegten

Berichts der Abschlussprüfer plausibilisiert. Eine klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, der Einsatz von zahlreichen IT-Berechtigungskonzepten, die verschlüsselte Versendung von Informationen sowie die Durchführung von Plausibilitätskontrollen sind ebenfalls wichtige Kontrollelemente, die bei der Erstellung von Jahresabschlüssen Anwendung finden. Die Mitarbeiter werden laufend über bilanzrechtliche Themenstellungen informiert und kontinuierlich geschult.

Regelmäßige sowie Ad-hoc-Risikoerhebungen bewerten alle Risiken, die unsere Geschäftsentwicklung beeinflussen könnten, hinsichtlich ihrer Höhe, Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung. Dabei werden ähnliche beziehungsweise gleiche Risiken bei in- und ausländischen Gesellschaften zusammengefasst und so in ihrer Bedeutung für den Konzern transparent gemacht. Abhängig vom Ergebnis werden geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung mit hoher Priorität erarbeitet, mit Best-Practice-Maßnahmen verglichen und zeitnah umgesetzt. Das Risikoprofil von Bertrandt wird laufend aktualisiert und zeigt nachfolgende potenzielle Einzelrisiken. Darüber hinaus wurden Risiken von untergeordneter Bedeutung plausibilisiert, jedoch wegen deren geringer Eintrittswahrscheinlichkeit und aus Gründen der Wesentlichkeit nicht gesondert dargestellt.

Volkswirtschaftliche Risiken

Nach der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die wirtschaftlichen Rahmen- und Branchenbedingungen im Geschäftsjahr 2009/2010 verbessert. Dennoch bleiben einige Risiken bestehen. Die USA könnten beispielsweise in eine erneute Rezession geraten, aufgrund einer Überhitzung des chinesischen Immobilienmarktes könnten große Korrekturen vorgenommen werden. Die Schulden- und Vertrauenskrise einiger europäischer Staaten ist noch nicht ausgestanden. Diese potenziellen Risiken könnten sich negativ auf den Welthandel und auf die exportorientierte deutsche Wirtschaft auswirken. Infolgedessen könnten die Pkw-Absätze zurückgehen und die Ertragskraft der Hersteller gemindert werden.

Finanzrisiken

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Finanzrisiken ausgesetzt. Diese Finanzrisiken umfassen Ausfallrisiken für Kundenforderungen, Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zins- und Währungskursschwankungen. Die Absicherung dieser Risiken erfolgt zentral durch das Konzern-Treasury. Eine auf einen festen Planungshorizont ausgerichtete Liquiditätsvorschau, im Bertrandt-Konzern vorhandene, nicht ausgenutzte Kreditlinien sowie alternative Finanzierungsinstrumente stellen jederzeit die Liquiditätsversorgung sicher. Bei Bedarf ermöglicht der Einsatz von Finanzderivaten die Steuerung in den einzelnen Zinsbindungsfrist- und Währungssegmenten. Aufgrund der verbesserten Rahmenbedingungen hat sich das Risiko eines möglichen Forderungsausfalls reduziert. Präventive Bonitätsprüfungen werden weiterhin durchgeführt und Ausfallrisiken durch Kreditversicherungen weitestgehend ausgegrenzt.

Veränderung der Outsourcing-Strategie

In den letzten Jahren hat die Automobilindustrie durch die steigende Anzahl von Antriebstechnologien, zunehmende Modellvielfalt und eine Verkürzung der Modellzyklen das Outsourcing von Entwicklungsdienstleistungen forciert. Bertrandt profitiert grundsätzlich von dieser Entwicklung. Es kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass die Hersteller in Teilbereichen Entwicklungsdienstleistungen selbst erbringen. Dies hätte für Bertrandt eine Reduzierung des aktuellen und des zukünftigen Geschäftsvolumens zur Folge, die sich negativ auf die Umsatz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken könnte. Aufgrund des hohen Bedarfs an Fachkräften, der zahlreichen technologischen Herausforderungen und der Tatsache, dass viele Hersteller eine Ausweitung ihrer Modellpaletten planen, wird das Risiko jedoch als gering eingestuft.

Zeitliche Verschiebungen beziehungsweise Einstellung von Entwicklungsaufträgen

Die temporäre Verschiebung von Entwicklungsaufträgen kann in einzelnen Geschäftsbereichen zu Unterauslastungen führen, die möglicherweise nur bedingt kompensierbar sind. Managementwechsel und Veränderungen in den Konzernstrukturen können bei den Automobil- und Flugzeugherstellern zu einer Überprüfung der Modellpalette und einer veränderten Projektstruktur führen. Das Risiko hat sich aufgrund der besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Personalmanagement

Die Rekrutierung von qualifiziertem Personal sowie die stetige Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern die Verfügbarkeit des notwendigen Know-hows und das Unternehmenswachstum. Eine unzureichende Verfügbarkeit sowie potenzielle Fluktuation von qualifiziertem Personal kann sich hemmend auf die Geschäftsentwicklung auswirken. Des Weiteren könnten mangelnde Qualifizierungsmaßnahmen negative Auswirkungen auf die erfolgreiche Abwicklung von Projekten haben.

Preisentwicklung

In der Krise wurden Preise für bestimmte Projekte und Leistungen teilweise neu verhandelt. Der Bertrandt-Konzern begegnete diesen Forderungen mit einer optimierten Kostenstruktur und einem hohen Maß an Qualität. Aufgrund des gesteigerten Bedarfs an Know-how ist davon auszugehen, dass die Preise leicht erhöht werden.

Großprojekte

Bei der Bearbeitung und im Umgang mit Großprojekten entsteht eine mit Risiken behaftete Dreiecksbeziehung zwischen Kunde, Lieferant und Bertrandt. Mangelhafte Prozess- und Qualitätssicherung sowie das Verfehlen vorgegebener Termine können einen reibungslosen Projektablauf gefährden. Durch den Einsatz eines effizienten Projektmanagements und die Einhaltung vereinbarter Meilensteine und Quality Gates reduziert Bertrandt dieses Risiko.

Gesamtrisiko

Mithilfe eines bei Bertrandt implementierten Frühwarnsystems kann das Management bestehende Risiken frühzeitig erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem wurde wie jedes Jahr im Rahmen der diesjährigen Abschlussprüfung einer Pflichtprüfung unterzogen. Zusammenfassend ergibt die Risikoanalyse auf Basis der uns heute bekannten Informationen ein zufriedenstellendes Ergebnis: Danach sind Risiken mit einem existenzgefährdenden Schadens- oder Gefährdungspotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bertrandt-Konzerns derzeit nicht erkennbar. Aufgrund der positiven Branchenentwicklung hat das Risikovolumen im Verlauf des Geschäftsjahres 2009/2010 insgesamt abgenommen.

Prognosebericht

Prognose zu den Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2010 deutlich an Fahrt gewonnen. Nachdem sich die weltweite Wirtschaftsaktivität laut Herbstgutachten 2010 im Jahr 2009 um 1,9 Prozent rückläufig entwickelt hat, wird ein Wachstum für 2010 von 3,7 Prozent und für 2011 von 2,8 Prozent prognostiziert. Industrieverbände rund um den Globus rechnen weiterhin mit einer steigenden Geschäftsaktivität. Für die USA und Europa wird im laufenden Jahr ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,7 Prozent beziehungsweise 1,6 Prozent erwartet. Die USA werden ihre Wirtschaft mit finanzpolitischen Instrumenten weiterhin verstärkt unterstützen. In der Europäischen Union hingegen werden Konsolidierungsmaßnahmen durchgeführt, um die staatlichen Haushaltsdefizite zu verringern. Der Leitzins wird voraussichtlich auf einem konstant niedrigen Niveau gehalten. Für das kommende Jahr geht das Herbstgutachten 2010 von einem Wirtschaftswachstum in den USA von 1,9 Prozent und in Europa von 1,4 Prozent aus. In den meisten europäischen Ländern wird ein Wachstum erwartet. Nur in einigen Randstaaten der Euro-Zone besteht die Gefahr, dass sich die Wirtschaft leicht negativ entwickeln wird. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt soll in diesem Jahr um 3,5 Prozent und im nächsten Jahr um 2,0 Prozent wachsen. Damit wird Deutschland nach den Einschätzungen zahlreicher Ökonomen stärker wachsen als der Rest des Euro-Raums. Der niedrige Leitzins wird voraussichtlich den Konsum und die Investitionen hierzulande begünstigen. Der Arbeitsmarkt hat sich in 2010 dank der konjunkturellen Erholung und der erhöhten Nachfrage nach qualifiziertem Personal gebessert. Im September 2010 lag die Zahl der Erwerbslosen laut Bundesagentur für Arbeit bei rund drei Millionen. Dies entspricht neun Prozent weniger als im Vorjahr. Für das kommende Jahr wird erwartet, dass die Arbeitslosenquote weiterhin auf einem niedrigen Niveau bleibt.

Branchensituation

Die Rahmen- und Branchenbedingungen von Entwicklungsdienstleistern haben sich aufgeheitert. Als einer der wichtigsten Wachstumstreiber in der europäischen Wirtschaft bietet die Automobilindustrie zahlreiche Potenziale. Nach Schätzungen verschiedener Volkswirte könnte die weltweite Pkw-Nachfrage in 2010 um 20,0 Prozent auf rund 68 Millionen Fahrzeuge ansteigen. Dies würde das Vorkrisenniveau von 66 Millionen im Jahr 2008 übertreffen. Besonders groß ist die Nachfrage aus Ländern wie Brasilien, China und Indien. In zahlreichen europäischen Ländern ist die Pkw-Nachfrage nach dem Auslaufen staatlicher Konjunkturprogramme im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. In Deutschland erwartet der VDA für das Jahr 2010 2,8 bis 2,9 Millionen Pkw-Neuzulassungen. Im Vorjahr waren es rund 3,8 Millionen Fahrzeuge. Insgesamt werden die Hersteller in diesem Jahr vermutlich erfreuliche Ergebnisse erzielen. Um weiterhin ihre führende Marktstellung beizubehalten, ist davon auszugehen, dass die europäischen Hersteller verstärkt in die Forschung und Entwicklung neuer Technologien investieren. Laut einer Studie von PricewaterhouseCoopers werden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der Automobilindustrie im kommenden Jahr auf 22,9 Milliarden Euro und in 2012 auf 24,3 Milliarden Euro ansteigen. Die Branche ist im Hinblick auf die vereinbarten Klimaschutzziele zahlreicher Staaten seitens der Gesetzgebung gefordert, verbrauchsgünstigere und umweltfreundlichere Fahrzeuge zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund kommt der Entwicklung von alternativen Antriebstechnologien sowie der Optimierung konventioneller Motorenkonzepte eine wichtige Rolle zu. Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Zuverlässigkeit sind bei der Entwicklung der unterschiedlichen Antriebstechnologien von großer Bedeutung. Zudem haben Automobilhersteller eine Erweiterung der Modellpalette angekündigt, um länderspezifische und individuelle Kundenbedürfnisse noch besser befriedigen zu können. Auch der Trend zu mehr Kommunikation, Sicherheit und Komfort im Fahrzeug setzt sich fort. Für Bertrandt bieten sich vor den genannten Hintergründen zahlreiche Potenziale, sich erfolgreich am Markt zu positionieren.

Die Luftfahrtindustrie zeigt ebenfalls einen Aufwärtstrend. Laut BMWi wird in der Branche ein Wachstum des globalen Luftverkehrs von fünf bis sieben Prozent pro Jahr erwartet. In

Deutschland ergeben sich bei einem prognostizierten Wachstum von 3,5 Prozent pro Jahr im Luftverkehr ebenfalls bedeutende Wachstums- und Beschäftigungspotenziale. Die Herausforderungen für Flugzeughersteller sind groß. Aufgrund der anhaltenden CO₂-Diskussion und der Klimaschutzdebatte fordert der Markt effiziente und umweltfreundliche Lösungen. Der Einsatz von neuen Technologien und Materialien spielt auch hier eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus gibt es nach wie vor eine Vielzahl von individuellen Anforderungen an Flugzeugen in Bezug auf Reichweite, Fassungsvermögen und Passagiervolumen. Die Zunahme der Modellvielfalt wird auch in der Luftfahrtindustrie bestätigt. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass zukünftig ein erhöhter Entwicklungsbedarf in diesem Marktsegment besteht.

Der Engineering-Markt profitiert von der konjunkturellen Erholung und dem Bedarf an Ingenieuren und Spezialisten. Neben der Automobil- und Luftfahrtindustrie benötigen auch Branchen wie Energie, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinenbau spezielle Fachkräfte und qualifizierte Ingenieurleistungen. Durch die Bertrandt Services werden diese Branchen gezielt betreut und unterstützt. Bertrandt verfügt über ein breites und tiefes Leistungsspektrum. Das Unternehmen gehört europaweit zu den größten Ingenieurdienstleistern. Durch die intakten Markttreiber und anziehende Konjunktur bietet der Engineering-Markt kurz- bis mittelfristig gute Wachstumschancen.

Potenziale

Bertrandt steht seinen Kunden als zuverlässiger Partner mit überzeugenden Lösungen zur Seite. Ziel ist, das Unternehmen durch eine nachhaltige Unternehmensführung erfolgreich am Markt zu positionieren und seine führende Marktstellung durch ein breites und tiefes Leistungsspektrum weiter auszubauen. Das Angebot in der Automobilindustrie deckt die gesamte Wertschöpfungskette der Produktentstehung ab. Bertrandt positioniert sich dabei als Partner für ganzheitliche Fahrzeugentwicklung und versteht sich als Innovationstreiber in richtungsweisenden Themen wie beispielsweise der Elektronik. Die Kundenbasis von Bertrandt ist breit gefächert. Das Unternehmen fungiert sowohl in der Automobil- als auch in der Luftfahrtindustrie als kompetenter Berater und praxisorientierter Umsetzer in der Entwicklung von technologischen Zukunftstrends.

Aufgrund der steigenden Anforderungen im Mobilitätsbereich seitens der Konsumenten und des Gesetzgebers sowie der hohen Varianten- und Modellvielfalt sieht Bertrandt in den kommenden Jahren Potenzial, seine Marktstellung nachhaltig zu festigen und auszubauen. Auch außerhalb der Mobilitätsindustrie gibt es für das Unternehmen gute Perspektiven, sich mit technischen und kaufmännischen Dienstleistungen in Branchen wie beispielsweise Energie, Elektro- und Medizintechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau am Markt zu positionieren. Durch die dezentrale Struktur ist Bertrandt als vertrauensvoller Partner in unmittelbarer Nähe der Kunden vertreten. Die Wünsche des Kunden können somit direkt aufgenommen und weltweit in Projekten umgesetzt werden. Mit gezielten Investitionen optimiert Bertrandt kontinuierlich sein Leistungsspektrum. Auf einer soliden wirtschaftlichen Basis wird dadurch der Unternehmenswert dauerhaft und nachhaltig gesteigert. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind eine bestmögliche Kundenorientierung, engagierte Mitarbeiter und ein effizientes Kosten- und Kapazitätsmanagement.

Auslandsaktivitäten

Mit seinen Auslandsstandorten in Europa und den USA verfolgt Bertrandt die Strategie, eine hohe Kundenorientierung sicher zu stellen. In enger organisatorischer Verzahnung mit den deutschen Standorten bietet Bertrandt seinen Kunden das komplette Leistungsspektrum an, um schnell und effizient Lösungen zu erarbeiten. Darüber hinaus unterstützt Bertrandt seine Kunden je nach Anforderung und Bedarf weltweit in unterschiedlichen Projekten.

Personal

Die Qualifikationen und Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen für Bertrandt eine wichtige Ressource dar. Mit zahlreichen Recruiting-Aktivitäten und kontinuierlichen Weiterbildungsmaßnahmen stellt das Unternehmen sicher, dass es den hohen Kundenanforderungen gerecht und als interessanter Arbeitgeber wahrgenommen wird. Verantwortungsvolles Handeln, Umsetzungsstärke und Kreativität werden nicht nur gefordert, sondern auch gefördert. Bertrandt versucht, auch zukünftig erfahrene Fach- und Führungs- sowie junge Nachwuchskräfte für sich zu begeistern. Das

Personalmanagement zielt darauf ab, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell ins Bertrand-Netzwerk zu integrieren und weiter zu entwickeln.

Mittelfristiger Ausblick

Führende Prognoseinstitute gehen davon aus, dass sich das weltweite Wirtschaftswachstum fortsetzen wird. Das Herbstgutachten 2010 prognostiziert für das kommende Jahr ein globales Wachstum von 2,8 Prozent. Die deutsche Wirtschaft wird 2011 voraussichtlich um zwei Prozent wachsen. Es wird erwartet, dass die Binnennachfrage aufgrund der höheren Beschäftigung gestärkt und Deutschland weiterhin ein wichtiger Wachstumstreiber in der europäischen Wirtschaft sein wird. Die Niedrigzinspolitik mancher Länder wie China und den USA könnte sich leicht negativ auf die Exportindustrie auswirken. Die globale Aufstellung der europäischen Automobil- und Luftfahrtindustrie sollte diesen Trend jedoch kompensieren können, sodass die Hersteller auch zukünftig zufriedenstellende Absatzzahlen erreichen und auf einem gesunden Fundament stehen werden. Um ihre weltweit führende Marktstellung beizubehalten, werden die Hersteller voraussichtlich verstärkt in die Forschung und Entwicklung neuer Technologien und Modelle investieren. Dadurch könnten die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen ansteigen. Sofern die Hersteller weiterhin einen Teil ihrer Entwicklungsleistungen an Zulieferer vergeben, ist davon auszugehen, dass der Engineering-Markt wachsen wird.

Gesamtaussage über die voraussichtliche Entwicklung

Unter der Prämisse, dass sich die Rahmen- und Branchenbedingungen positiv entwickeln, die Hersteller verstärkt in die Forschung und Entwicklung neuer Technologien und Modelle investieren, Entwicklungsleistungen weiterhin an Zulieferer vergeben werden sowie qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, geht Bertrandt für das laufende und kommende Geschäftsjahr von einer steigenden Umsatz- und Ergebnisentwicklung aus. Das Wachstum wird voraussichtlich in allen Segmenten erfolgen. Der zunehmende Anteil von Elektronik in Fahrzeugen sowie zusätzliche Impulse aus Branchen außerhalb der Automobilindustrie könnten zu einem verstärkten Wachstum im Segment Elektrik/Elektronik führen. Aufgrund der soliden Eigenkapitalausstattung erwartet das Unternehmen auch zukünftig eine positive Entwicklung der Finanzlage.

Der Vorstand

Ehningen, den 24. November 2010

Rechtlicher Hinweis

Dieser Lagebericht enthält unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen über zukünftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir haben weder die Absicht, noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen. Soweit dieser Lagebericht Äußerungen Dritter, namentlich Analystenschätzungen, in Bezug nimmt, macht sich die Gesellschaft diese weder zu eigen, noch werden diese hierdurch in anderer Weise gewertet oder kommentiert, noch wird insoweit der Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

**Konzernabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010**

Bertrandt AG, Ehningen

Konzern-Bilanz zum 30.09.2010

	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR		
Aktiva		
Immaterielle Vermögenswerte	10.579	11.417
Sachanlagen	44.133	41.621
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.676	4.891
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	818	804
Übrige Finanzanlagen	4.611	4.539
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.594	1.532
Ertragsteuerforderungen	850	973
Latente Steuern	2.837	2.558
Langfristige Vermögenswerte	71.098	68.335
Vorräte	470	416
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	20.381	13.279
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	98.794	72.387
Ertragsteuerforderungen	800	170
Liquide Mittel	48.081	44.355
Kurzfristige Vermögenswerte	168.526	130.607
Aktiva gesamt	239.624	198.942
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	10.143	10.143
Kapitalrücklagen	26.625	26.625
Gewinnrücklagen	78.064	62.383
Konzern-Bilanzgewinn	21.115	14.960
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	135.947	114.111
Anteile anderer Gesellschafter	2	3
Eigenkapital	135.949	114.114
Rückstellungen	5.986	5.932
Sonstige Verbindlichkeiten	527	559
Latente Steuern	6.691	5.211
Langfristige Schulden	13.204	11.702
Steuerrückstellungen	4.670	11.177
Sonstige Rückstellungen	36.162	21.854
Finanzschulden	271	105
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.475	5.879
Sonstige Verbindlichkeiten	41.893	34.111
Kurzfristige Schulden	90.471	73.126
Passiva gesamt	239.624	198.942

Bertrandt AG, Ehningen

Konzern-Gewinn- und Verlust- und
Gesamtergebnisrechnung vom 01.10.2009 bis 30.09.2010

In TEUR	GJ 2009/2010	GJ 2008/2009
I. Gewinn- und Verlustrechnung		
Umsatzerlöse	428.834	384.599
Andere aktivierte Eigenleistungen	257	201
Gesamtleistung	429.091	384.800
Sonstige betriebliche Erträge	9.597	12.167
Materialaufwand	-35.746	-34.222
Personalaufwand	-302.731	-272.769
Abschreibungen	-10.473	-10.953
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-45.780	-46.254
Betriebsergebnis	43.958	32.769
Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	14	35
Finanzierungsaufwendungen	-21	-281
Übriges Finanzergebnis	679	1.030
Finanzergebnis	672	784
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	44.630	33.553
Sonstige Steuern	-707	-505
Ergebnis vor Ertragsteuern	43.923	33.048
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-12.686	-8.443
Ergebnis nach Ertragsteuern	31.237	24.605
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	0	-1
davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG	31.237	24.604
Anzahl der Aktien in tausend Stück	10.040	10.023
- verwässert / unverwässert, durchschnittlich gewichtet		
Ergebnis je Aktie - verwässert/unverwässert (in EUR)	3,11	2,45
II. Gesamtergebnis		
Ergebnis nach Ertragsteuern	31.237	24.605
Unterschiede aus Währungsumrechnung	172	-311
Gesamterfolg	31.409	24.294
- davon Gesamtergebnis anderer Gesellschafter	0	1
- davon Gesamtergebnis der Aktionäre der Bertrandt AG	31.409	24.295

Bertrandt AG
Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 30.09.2010

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage
	TEUR	TEUR
Stand 01.10.2009	10.143	26.625
Dividendenausschüttung		
Gesamterfolg		
Sonstige neutrale Veränderungen		
Zugang/Abgang eigene Anteile		
Stand 30.09.2010	10.143	26.625
Vorjahr		
Stand 01.10.2008	10.143	26.625
Dividendenausschüttung		
Gesamterfolg		
Sonstige neutrale Veränderungen		
Zugang/Abgang eigene Anteile		
Stand 30.09.2009	10.143	26.625

Gewinnrücklagen			Bilanz- gewinn	Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesell- schafter	Anteile anderer Gesell- schafter	Gesamt
thesaurierte Gewinne TEUR	Währungs- umrechnung s-rücklage TEUR	Eigene Anteile TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
66.638	-2.328	-1.927	14.960	114.111	3	114.114
			-10.023	-10.023	0	-10.023
	172		31.237	31.409	0	31.409
15.059			-15.059	0	-1	-1
		450		450		450
				0		
81.697	-2.156	-1.477	21.115	135.947	2	135.949
55.506	-1.424	-412	14.926	105.364	2	105.366
			-14.032	-14.032		-14.032
593	-904		24.605	24.294	1	24.295
10.539			-10.539	0		0
		-1.515		-1.515		-1.515
66.638	-2.328	-1.927	14.960	114.111	3	114.114

Bertrandt AG

Konzern-Kapitalflussrechnung vom 01.10.2009 bis 30.09.2010

	GJ 2009/2010	GJ 2008/2009
In TEUR		
1. Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	31.237	24.605
2. Ertragsteueraufwand/-ertrag	12.686	8.443
3. Finanzierungsaufwendungen	21	281
4. Übriges Finanzergebnis	-679	-1.030
5. Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	-14	-35
6. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	10.473	10.953
7. Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	9.969	-14.913
8. Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen / Erträge	-36	-161
9. Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	75	202
10. Zunahme / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-35.133	47.469
11. Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	9.512	-10.574
12. Erhaltene / Gezahlte Ertragsteuer	-13.781	-17.043
13. Gezahlte Zinsen	-2	-334
14. Erhaltene Zinsen	718	937
15. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1.-14.)	25.046	48.800
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	211	118
17. Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagevermögen	356	650
18. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-10.969	-9.447
19. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.057	-678
20. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-382	-4.661
21. Cashflow aus Investitionstätigkeit (16.-20.)	-11.841	-14.018
22. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	450	0
23. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitengesellschafter	-10.023	-14.032
24. Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	-1.515
25. Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0	0
26. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	0	-5.326
27. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (22.-26.)	-9.573	-20.873
28. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (15.+21.+27.)	3.632	13.909
29. Wechselkursbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	94	-17
30. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	44.355	30.463
31. Finanzmittelfonds am Ende der Periode (28.-30.)	48.081	44.355

Bertrandt AG, Ehningen **Konzern-Anhang vom 01.10.2009 bis 30.09.2010**

[1] Grundlagen und Methoden

Die Bertrandt AG ist eine Aktiengesellschaft nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in 71139 Ehningen, Birkensee 1, Deutschland (Registernummer HRB 245259, Amtsgericht Stuttgart). Der Unternehmensgegenstand der Bertrandt AG und ihrer Tochtergesellschaften sind alle Ingenieur- und Serviceleistungen, insbesondere Design, Entwicklung, Konstruktionen, Realisation, Fertigung von Prototypen beziehungsweise Prototypenteilen, Erprobung, Planung und Projektmanagement sowie CAD-Leistungen aller Art für die Branchen Automobil, Luftfahrt, Transport und Nahverkehr, Energie, Maschinenbau, Elektro- und Medizintechnik.

Der vorliegende Konzern-Abschluss der Bertrandt AG zum 30. September 2010 wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nummer 1606/2002 nach den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen Rechnungslegungsgrundsätzen, den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Alle für das Geschäftsjahr 2009/2010 verpflichtend anzuwendenden Standards wurden einbezogen. Der Konzern-Abschluss wurde, mit Ausnahme bestimmter, zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswerte, auf Basis der historischen Anschaffungsbeziehungsweise Herstellungskosten erstellt.

Die Aufstellung des Konzern-Abschlusses erfolgte in Euro. Soweit nicht anders vermerkt, sind sämtliche Beträge in tausend Euro (TEUR) angegeben.

Darstellung des Abschlusses

Die Anwendung der Neufassung des International Accounting Standards (IAS) 1 ergänzt die bisherige Gewinn- und Verlustrechnung um die Gesamtergebnisrechnung. Diese umfasst noch nicht realisierte Gewinne und Verluste, die ergebnisneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren ermittelt. Ansonsten ist die Darstellung gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Positionen der Konzern-Bilanz sind gemäß den (IAS) 1 in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte beziehungsweise Schulden aufgliedert.

Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit von einem Jahr und darunter haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen wir in der Bilanz generell unter den kurzfristigen Posten aus. Rückstellungen für Pensionen zeigen wir ihrem Charakter entsprechend

unter den langfristigen Schulden. Latente Steueransprüche beziehungsweise -verbindlichkeiten sind als langfristig darzustellen.

Vom deutschen Recht abweichende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der vorliegende Konzern-Abschluss nach IFRS berücksichtigt unter anderem folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden, die vom deutschen Recht abweichen:

- Anteilige Gewinnrealisierung gemäß dem Projektfortschritt von Kundenaufträgen nach der Percentage-of-Completion-Methode (IAS 11),
- Verrechnung eigener Anteile mit dem Eigenkapital,
- Umrechnung von Valutaforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs und ergebniswirksame Behandlung der daraus resultierenden Wertänderungen,
- Bilanzierung latenter Steuern nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode, Aktivierung latenter Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen, sofern deren Realisierbarkeit wahrscheinlich ist,
- Verzicht auf die Bildung sonstiger Rückstellungen, soweit die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme unter 50 Prozent liegt,
- Aktivierung von Vermögenswerten und die entsprechende Passivierung der Restverbindlichkeiten bei Finanzierungsleasingverträgen nach den Zuordnungskriterien des IAS 17,
- Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Berücksichtigung künftiger Gehaltsentwicklungen und der Korridorregel gemäß IAS 19,
- Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten aus der Kapitalkonsolidierung und Durchführung einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung gemäß IFRS 3 und IAS 36,
- Aktivierung von selbstgeschaffenen, immateriellen Vermögenswerten,
- Anpassung der Abschreibungsdauer des Sachanlagevermögens an die wirtschaftliche Nutzungsdauer,
- Ansatz von derivativen Finanzinstrumenten zum Marktwert sowie Abbildung von Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39.

Seit dem Geschäftsjahr 2009/2010 verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards und Interpretationen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die ab dem Geschäftsjahr 2009/2010 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen.

Standard/ Interpretation		Anwendungs- pflicht
IFRS 1 / IAS 27	Anschaffungskosten von Anteilen an Tochtergesellschaften, Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen	01.01.2009
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung	01.01.2009
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	01.07.2009
IFRS 7	Finanzinstrumente: Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten	01.01.2009
IFRS 8	Operative Segmente	01.01.2009
IAS 1	Darstellung Jahresabschluss	01.01.2009
IAS 23	Fremdkapitalkosten	01.01.2009
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS	01.07.2009
IAS 32 / IAS 1	Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen	01.01.2009
IAS 39	Finanzinstrumente, Ansatz und Bewertung geeignete Grundgeschäfte	01.07.2009
IFRIC 9 / IAS 39	Eingebettete Derivate	01.01.2009
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	29.03.2009
IFRIC 13	Kundentreueprogramme	01.01.2009
IFRIC 14 / IAS 19	Die Obergrenze eines leistungsorientierten Pensionsfonds, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung	01.01.2009
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	30.06.2009
Änderungen im Rahmen des Improvement-Prozesses - Veröffentlichung im Mai 2008		Einzelfallregelungen
Änderungen im Rahmen des Improvement-Prozesses - Veröffentlichung im April 2009		Einzelfallregelungen

Die neu anzuwendenden Standards und Interpretationen haben keine Auswirkungen auf den Jahresabschluss, mit Ausnahme von IFRS 7, IFRS 8 und IAS 1.

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards und Interpretationen

Die nachfolgenden Standards und Interpretationen wurden bereits vom IASB verabschiedet und von der EU teilweise genehmigt, sind aber für das Geschäftsjahr 2009/2010 nicht verpflichtend anzuwenden. Die Bertrandt AG wird diese mit Eintritt der Anwendungspflicht berücksichtigen.

Standard/ Interpretation		Anwendungs- pflicht	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS - Fassung vom 27. November 2008	01.01.2010	keine
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS, zusätzliche Erleichterung für Erstanwender	01.01.2010	keine
IFRS 1	Änderung des IFRS 1, begrenzte Ausnahme für Vergleichsangaben nach IFRS 7 für erstmalige Anwender	01.07.2010	keine
IFRS 2	Änderung anteilsbasierte Vergütungen	01.01.2010	keine
IFRS 7 *	Änderung des IFRS 7: Anhangsangaben	01.07.2011	Anhangsangaben
IFRS 9 *	Finanzinstrumente	01.01.2013	Klassifizierung Bewertung
IAS 24	Angaben zu nahestehenden Personen	01.01.2011	Anhangsangaben
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten	01.02.2010	keine
IFRIC 14	Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen	01.01.2011	keine
IFRIC 15	Vertrag über die Errichtung von Immobilien	01.01.2010	keine
IFRIC 17	Sachausschüttungen an Eigentümer	01.11.2009	keine
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden	01.11.2009	keine
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten	01.07.2010	keine
Verbesserung der IFRS	Einzelfallregelungen	Einzelfall- regelungen	Einzelfallprüfung

* noch nicht von der EU genehmigt

Es wird ausschließlich die Änderung des IFRS 8 vorzeitig im Geschäftsjahr 2009/2010 angewendet, die im Rahmen der Verbesserung der IFRS vorgenommen wurde. Demnach hat eine Segmentierung des Vermögens nur zu erfolgen, wenn diese Bestandteil des internen Berichtswesens ist.

[2] Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Bertrandt AG sämtliche Tochtergesellschaften, die unter der rechtlichen und faktischen Kontrolle der Bertrandt AG stehen. Im Einzelnen sind dies im Inland die Bertrandt Ingenieurbüro GmbHs in Gaimersheim, Ginsheim-Gustavsburg, Hamburg, Köln, München, Neckarsulm, Tappenbeck sowie die Bertrandt Technikum GmbH, die Bertrandt Projektgesellschaft mbH und die Bertrandt Services GmbH in Ehningen; des Weiteren wurde die ZR-Zapadtka + Ritter Geschäftsführungs GmbH in den Konzern-Abschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis umfasst darüber hinaus die ausländischen Gesellschaften Bertrandt France S.A. in Paris/Bièvres, die Bertrandt S.A.S. in Paris/Bièvres, die Bertrandt UK Ltd. in Dunton, die Bertrandt Sweden AB in Trollhättan, die Bertrandt US Inc. in Detroit und die Bertrandt Otomotiv Mühendislik Hizmetleri Ticaret Ltd. Sti. in Istanbul.

Gesellschaften, bei denen Bertrandt keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode ebenfalls in den Konzernabschluss einbezogen. Dies sind die Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG, die Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG, die aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG und die aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH sowie die Bertrandt Aeroconseil GmbH.

Detailliertere Angaben zum Anteilsbesitz der Bertrandt AG sind in diesem Bericht unter Ziffer [49] ausgewiesen.

[3] Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch eine Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs. Soweit der Kaufpreis der Beteiligung den Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte abzüglich Schulden übersteigt, entsteht ein Goodwill, dieser wird im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung aktiviert. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (IAS 28). Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 bis 50 Prozent der Fall und wird somit auch bei Gemeinschaftsunternehmen im Sinne des IAS 31 angewandt. Die Buchwerte von nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden jährlich um die auf den Bertrandt-Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens erhöht beziehungsweise vermindert. Auf die Zuordnung und Fortschreibung eines in dem Beteiligungsansatz enthaltenen Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital der Gesellschaft werden die für die Vollkonsolidierung geltenden Grundsätze entsprechend angewendet.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge zwischen vollkonsolidierten Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet. Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

[4] Währungsumrechnung

Bei Tochtergesellschaften, die ihren Jahresabschluss in einer anderen funktionalen Währung als dem Euro aufstellen, erfolgt die Umrechnung nach IAS 21 auf der Grundlage des Konzepts der

funktionalen Währung. Die Tochtergesellschaften führen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig. Daher ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der Währung des Landes, in dem die jeweilige Gesellschaft tätig ist.

Im Konzern-Abschluss wurden daher Vermögenswerte und Schulden dieser Gesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Sich hieraus und aus der Umrechnung von Vorjahresvorträgen ergebende Währungsdifferenzen sind ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsgeschäfte werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Die für die Währungsumrechnung wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

		Mittlerer Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
		30.09.2010	30.09.2009	2009/2010	2008/2009
Großbritannien	GBP	0,8600	0,9093	0,8693	0,8759
Schweden	SEK	9,1421	10,2320	9,8343	10,6024
Türkei	TRY	1,9806	2,1734	2,0523	2,1201
USA	USD	1,3648	1,4643	1,3560	1,3543

[5] Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der zugrunde liegenden Schätzannahmen

Bei der Aufstellung des Konzern-Abschlusses sind bis zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Parameter für die Berechnung der jeweiligen Fertigstellungsgrade und der daraus resultierenden Umsatzrealisierung. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Abschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds zugrunde gelegt. Dies gilt unter anderem für die verwendeten Diskontierungssätze.

Durch unvorhersehbare und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglichen geschätzten Werten abweichen. In diesem Fall werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Die Abschlüsse der Bertrandt AG, deren in- und ausländische Tochtergesellschaften sowie die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden gemäß IAS 27 beziehungsweise IAS 28 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse beziehungsweise sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung beziehungsweise mit dem Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert. Bei kundenbezogener Fertigung sind die Umsätze nach der Percentage-of-Completion-Methode dem Leistungsfortschritt entsprechend erfasst. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens berücksichtigt. Betriebliche Aufwendungen werden bei Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt der Verursachung ergebniswirksam. Rückstellungen für Gewährleistungen werden zum Zeitpunkt der Realisierung der entsprechenden Umsatzerlöse gebildet. Staatliche Zuwendungen werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen gewährt werden. Sie werden grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst, Erträge und Aufwendungen mit Ablauf des Geschäftsjahres realisiert.

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene beziehungsweise selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 aktiviert, wenn mit der Nutzung des Vermögenswertes ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil zu erwarten ist und die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig bestimmt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angesetzt und entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, mit Ausnahme der Firmenwerte, erfolgt über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren, ab Beginn der wirtschaftlichen Nutzung.

Firmenwerte werden gemäß IAS 36 und IFRS 3 nicht mehr linear abgeschrieben, sondern im Rahmen jährlicher Impairmenttests auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Diese Prüfung wird mindestens einmal jährlich, immer aber bei Eintritt wesentlicher Ereignisse oder veränderter Verhältnisse durchgeführt. Grundlage dieses Impairmenttest-Verfahrens ist die detaillierte Unternehmensplanung über einen Zeitraum von drei Jahren, der zur Bestätigung der Werthaltigkeit der Firmenwerte ausreichend ist. Außerdem wird je nach Beurteilung der Beta-Faktoren ein Abzinsungssatz

zwischen 10,4 Prozent (Vorjahr 10,5 Prozent) und 11,4 Prozent (Vorjahr 11,5 Prozent) zugrunde gelegt. Bei einer Veränderung des Abzinsungssatzes um +/- 5 Prozent ist die Werthaltigkeit des Firmenwertes gewährleistet.

Bei der Unternehmensplanung werden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch historische Entwicklungen berücksichtigt. Mittels der Discounted-Cashflow-Methode werden aus den abgeleiteten zukünftigen Cashflows der Cash-Generating-Units Nutzungswerte ermittelt. Die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik stellen die Cash-Generating-Units dar. Liegen die Nutzungswerte unter dem Buchwert, wird eine entsprechende außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung entfallen, wird mit Ausnahme der Firmenwerte eine Wertaufholung vorgenommen.

Wesentliche Planungsannahmen basieren dabei für die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik sowohl auf den in der Vertriebs- und Kapazitätsplanung zugrunde liegenden Branchenprognosen zum weltweiten Forschungs- und Entwicklungsbedarf als auch auf konkreten Kundenzusagen zu einzelnen Projekten und unternehmensspezifischen Anpassungen, in denen geplante Kostenentwicklungen mit berücksichtigt sind.

Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde.

Für Gebäude werden Nutzungsdauern zwischen 17 und 40 Jahren, für technische Anlagen und Maschinen von fünf bis zu 20 Jahren angesetzt. Betriebs- und Geschäftsausstattung wird bei normaler Beanspruchung über drei bis 13 Jahre abgeschrieben. Die Nutzungsdauern der Sachanlagen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Neuzugänge werden nach der linearen Methode pro rata temporis abgeschrieben.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die nicht von Bertrandt für Dienstleistungs- oder Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Sie sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Für Gebäude werden Nutzungsdauern zwischen 25 und 40 Jahren angesetzt.

Aufwendungen aus Wertminderungen

Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen) auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der Nutzungswert beziehungsweise Nettoveräußerungspreis des betreffenden Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung entfallen, wird mit Ausnahme der Firmenwerte eine Wertaufholung vorgenommen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre (zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) als auch derivative Finanzinstrumente (zum Beispiel Geschäfte zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken).

Nach IAS 39 liegen bei der Bertrandt AG folgende Kategorien von Finanzinstrumenten vor:

- erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden,
- Kredite und Forderungen,
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Zuordnung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben beziehungsweise die finanziellen Verbindlichkeiten aufgenommen wurden. Eine Überprüfung wird nach erstmaliger Festsetzung zu jedem Stichtag vorgenommen.

Die Überleitung in Ziffer **[42]** zeigt die Zuordnung der Klassen zu diesen Kategorien auf.

Eine erstmalige Erfassung und Bewertung der Finanzinstrumente erfolgt am Erfüllungstag zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum beizulegenden Zeitwert. Finanzinstrumente werden nicht mehr erfasst, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, bei denen Bertrandt keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Des Weiteren werden Gemeinschaftsunternehmen ebenfalls nach der Equity-Methode bilanziert.

Übrige Finanzanlagen

Sonstige Beteiligungen und Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, soweit sie nicht zum Fair Value zu bewerten sind oder der Fair Value nicht bestimmt werden kann.

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte (ausgenommen Derivate) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Fertige und unfertige Leistungen werden als künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu Herstellungskosten sowie mit einem dem Fertigungsgrad entsprechenden Gewinnaufschlag, soweit das Ergebnis des Fertigungsauftrags verlässlich bestimmt werden kann. Erhaltene Anzahlungen auf künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen werden saldiert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet. Allen erkennbaren Risiken wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Liquide Mittel

Die in den liquiden Mitteln enthaltenen Bankguthaben sowie erhaltene, noch nicht gutgeschriebene Schecks und Kassenbestände sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Derivative Finanzinstrumente

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Zins- und Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden bei Bedarf durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

begrenzt. Die Zinsderivate dienen der Steuerung und Optimierung des Finanzergebnisses für kurzfristige variable Verbindlichkeiten des Konzerns und stellen zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente nach IAS 39 dar. Hierbei werden Bewertungsänderungen ergebniswirksam erfasst. Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Marktwerte werden mittels anerkannter finanzmathematischer Verfahren ermittelt. Für diese Ermittlung werden Mittelkurse verwendet. Derivate werden als Vermögenswert ausgewiesen, wenn deren beizulegender Wert positiv ist, und als Verbindlichkeit, wenn deren beizulegender Zeitwert negativ ist.

Vorräte

Unter dieser Position sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich erfolgt ein Ansatz mit dem niedrigeren Nettoveräußerungswert.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Ansätzen und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit ausreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Eine Abzinsung der aktiven und passiven latenten Steuern wird nicht vorgenommen.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen gebildet. Für die betriebliche Altersversorgung bestehen im Konzern sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Pensionspläne.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung des Korridoransatzes gemäß IAS 19 gebildet.

Die beitragsorientierten Zusagen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen enthalten Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern. Die laufenden Ertragsteuern werden entsprechend den jeweiligen nationalen Steuervorschriften berechnet.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden passiviert, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten oder eine faktische Verpflichtung besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen wird und zuverlässig geschätzt werden kann.

Sonstige Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Leistungsabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde.

Öffentliche Zuwendungen

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Aufwands- oder Ertragszuschüsse werden von den entsprechenden Aufwendungen abgezogen, soweit der Zuschuss in demselben Wirtschaftsjahr gewährt wird (Nettoausweis).

Leasing

Auf der Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner wird beurteilt, ob unter den Prämissen von IAS 17 das wirtschaftliche Eigentum eines Leasinggegenstands dem Leasingnehmer oder dem Leasinggeber zuzurechnen ist. Wird das wirtschaftliche Eigentum dem Bertrandt-Konzern zugerechnet, so erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem Barwert der Leasingraten.

Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die Nutzungsdauer beziehungsweise die kürzere Vertragslaufzeit. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden unter der Bilanzposition Finanzschulden passiviert.

Der Bertrandt-Konzern ist Leasingnehmer von Sachanlagen, darunter auch Gebäude. Das wirtschaftliche Eigentum und damit der überwiegende Anteil der Chancen und Risiken dieser Leasingverträge liegt ausschließlich beim Leasinggeber (operating lease). Die Leasingraten beziehungsweise Mietzahlungen werden direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Erläuterungen zu den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

[6] Umsatzerlöse

Umsatzerlöse werden mit Erbringung der Leistung beziehungsweise mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert. Des Weiteren werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bewertete Leistungen als Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt exklusive Umsatzsteuer sowie abzüglich sämtlicher Skonti und Boni.

Die Konzern-Umsatzerlöse in Höhe von 428.834 TEUR (Vorjahr 384.599 TEUR) verteilen sich auf das Inland mit 388.906 TEUR (Vorjahr 357.932 TEUR) und mit 39.928 TEUR auf das Ausland (Vorjahr 26.667 TEUR). Diese Aufteilung spiegelt die regionale Segmentierung der Bertrandt-Standorte wider. Insgesamt erzielte Bertrandt mit zwei Kunden mehr als zehn Prozent der Gesamtumsätze, die sich auf alle Segmente verteilen.

[7] Andere aktivierte Eigenleistungen

Bei dieser Position handelt es sich um selbst erstellte materielle und immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 16 und 38 aktiviert und über deren erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben werden.

[8] Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2009/2010 gliedern sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Leistungsbezogene Erträge	5.071	5.161
davon Sachbezüge Arbeitnehmer	2.036	2.143
davon Erträge aus Vermietung und Verpachtung	3.035	3.018
Neutrale Erträge	2.202	2.912
davon Erträge aus Anlagenabgang	9	20
davon Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.163	2.606
davon Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	30	286
Übrige sonstige betriebliche Erträge	2.324	4.094
davon Schadensersatzleistungen	115	77
davon Erträge aus Währungskursdifferenzen	117	198
davon sonstige	2.092	3.819
Gesamt	9.597	12.167

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Forschungszuschuss in Höhe von 1.433 TEUR (Vorjahr 2.833 TEUR) enthalten.

[9] Materialaufwand

Der Materialaufwand unterteilt sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.534	4.732
Aufwendungen für bezogene Leistungen	31.212	29.490
davon CAD-Kosten	8.168	7.152
davon Fremdleistungen	22.914	22.209
davon Eingangsfrachten	130	129
Gesamt	35.746	34.222

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 1.524 TEUR erhöht.

[10] Personalaufwand

Im Bertrandt-Konzern waren im Geschäftsjahr durchschnittlich 5.955 Mitarbeiter beschäftigt:

	2009/2010	2008/2009
Arbeiter	445	410
Angestellte	5.139	4.901
Auszubildende/Studenten	153	132
Praktikanten/Diplomanten	122	176
Aushilfen	96	104
Gesamt	5.955	5.723

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für Löhne und Gehälter in Höhe von 254.099 TEUR (Vorjahr 228.377 TEUR) sowie Aufwendungen für soziale Abgaben in Höhe von 48.632 TEUR (Vorjahr 44.392 TEUR) einschließlich des Arbeitgeberanteils zur gesetzlichen Rentenversicherung und weiterer beitragsorientierter Aufwendungen von 22.810 TEUR (Vorjahr 22.184 TEUR) enthalten:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Löhne und Gehälter	254.099	228.377
Aufwendungen für soziale Abgaben	48.632	44.392
davon Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	25.720	22.085
davon Aufwendungen Altersversorgung	22.912	22.307
Gesamt	302.731	272.769

In den Personalaufwendungen sind öffentliche Zuwendungen in Höhe von 1.019 TEUR (Vorjahr 1.090 TEUR) enthalten, die im Rahmen der staatlichen Konjunkturpakete gewährt wurden.

[11] Abschreibungen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009/2010	2008/2009
Abschreibungen in TEUR auf		
immaterielle Vermögenswerte	1.899	2.486
Sachanlagevermögen	8.359	8.249
als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	215	218
Gesamt	10.473	10.953

Eine detaillierte Aufteilung der Abschreibungen der einzelnen Vermögenspositionen ist den jeweiligen Anlagespiegeln unter den entsprechenden Anhangsangaben zu entnehmen (Ziffern [18-20]).

[12] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Sonstige Fertigungsaufwendungen	2.808	2.792
Geschäftsräume und Inventar	17.779	16.503
Sonstige Personalaufwendungen	7.971	8.076
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	1.476	1.244
Vertriebsaufwendungen	7.270	6.615
Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen	79	215
Neutrale Aufwendungen	1.014	3.526
Übrige Aufwendungen	7.383	7.283
Gesamt	45.780	46.254

Die übrigen sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Fuhrpark-, Rechts- sowie Beratungskosten. Aufwendungen für Personalmaßnahmen entstanden im Geschäftsjahr 2009/2010 nicht (Vorjahr 2.543 TEUR).

[13] Finanzergebnis

Das erneut positive Finanzergebnis in Höhe von 672 TEUR (Vorjahr 784 TEUR) setzt sich wie folgt zusammen:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	14	35
Finanzierungsaufwendungen	-21	-281
Übriges Finanzergebnis	679	1.030
Finanzergebnis	672	784

Die Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 21 TEUR (Vorjahr 281 TEUR) beinhalten Aufzinsungsaufwendungen aus Rückstellungen in Höhe von 19 TEUR (Vorjahr 0 TEUR).

Zinsaufwendungen für langfristige Bankverbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2009/2010 nicht angefallen (Vorjahr 232 TEUR).

Im übrigen Finanzergebnis wurden im Berichtszeitraum Zinserträge in Höhe von 468 TEUR (Vorjahr 903 TEUR), Erträge aus Beteiligungen von 250 TEUR (Vorjahr 300 TEUR) sowie Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente mit -39 TEUR (Vorjahr -173 TEUR) erfasst.

[14] Sonstige Steuern

Der Steueraufwand im Ausland betrifft im Wesentlichen die Tochtergesellschaften in Frankreich.

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Steueraufwand Inland	158	196
Steueraufwand Ausland	549	309
Sonstige Steuern	707	505

[15] Steuern vom Einkommen und Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und Ertrag werden wie im Vorjahr im Inland die Körperschaftsteuer in Höhe von 15,0 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent, die Gewerbebeertragsteuer von 14,0 Prozent und im Ausland vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Zudem werden in dieser Position gemäß IAS 12 latente Steuern auf temporär unterschiedliche Wertansätze zwischen der nach den IFRS erstellten Bilanz und der Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen und voraussichtlich realisierbare Verlustvorträge erfasst.

Die Ertragsteuern setzen sich demnach wie folgt zusammen:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	11.458	10.668
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	0	0
Tatsächlicher Steueraufwand	11.458	10.668
Latenter Steueraufwand	1.228	-2.225
Steuern vom Einkommen und Ertrag	12.686	8.443

Der Aufwand aus Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2009/2010 in Höhe von 12.686 TEUR ist um 491 TEUR niedriger als der erwartete Aufwand aus Ertragsteuern von 13.177 TEUR, der sich bei der Anwendung eines Steuersatzes von 30,0 Prozent (Vorjahr 30,0 Prozent) auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben hätte.

Die Überleitung des erwarteten auf den ausgewiesenen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Ergebnis vor Ertragsteuern	43.923	33.048
Erwarteter Steuersatz	30,0%	30,0%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	13.177	9.914
Besteuerungsunterschiede Ausland	97	405
Steuereffekte aus Ausschüttungen und Vorjahresveranlagungen	-534	-216
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und weiteren steuerlichen Modifikationen	-61	-1.527
Unterschiedliche Besteuerung von Gesellschaftsformen	0	-89
Übrige Effekte	7	-44
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	12.686	8.443
Effektiver Steuersatz (%)	28,9%	25,5%

Der Verbrauch der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge betrug im Geschäftsjahr 109 TEUR (Vorjahr 375 TEUR), Wertberichtigungen auf Verlustvorträge wurden nicht vorgenommen (Vorjahr 1.052 TEUR). Zuschreibungen auf Verlustvorträge betrugen 740 TEUR (Vorjahr 0 TEUR). In der Position „Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und weiteren steuerlichen Modifikationen“ sind Steuereffekte aufgrund eines steuerfreien Zuschusses von 20 TEUR (Vorjahr 1.451 TEUR) enthalten.

[16] Ergebnis je Aktie

Gemäß IAS 33 beträgt das Ergebnis je Aktie:

	2009/2010	2008/2009
Ergebnis nach Ertragsteuern in TEUR	31.237	24.605
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter in TEUR	0	-1
Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG in TEUR	31.237	24.604
Anzahl Aktien in tausend Stück	10.143	10.143
Anzahl eigener Aktien in tausend Stück	-103	-120
Anzahl dividendenberechtigter Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet	10.040	10.023
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	3,11	2,45

[17] Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS 7 (Finanzinstrumente)

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten nach den Bewertungskategorien des IAS 39:

	2009/2010	2008/2009
in TEUR		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-39	-140
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	250	300
Kredite und Forderung	61	502
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	-4	-326
Gesamt	268	336

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten setzen sich zusammen aus Zinsen, der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten, Währungsumrechnungs- sowie Beteiligungsergebnissen, Wertberichtigungen und deren Folgebewertung.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente umfassen Derivate zur Zinssicherung. Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte beinhalten sonstige Beteiligungen. Der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sind die sonstigen Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte sowie liquide Mittel zugeordnet. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Schulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

Gesamtzinserträge und -aufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente:

	2009/2010	2008/2009
in TEUR		
Zinserträge	423	806
Zinsaufwendungen	-2	-314
Gesamt	421	492

Wertminderungsaufwendungen für Kredite und Forderungen betragen im Geschäftsjahr 315 TEUR (Vorjahr 667 TEUR).

Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz**Aktiva****Langfristige Vermögenswerte****[18] Immaterielle Vermögenswerte**

Bei den Zugängen der immateriellen Anlagegüter handelt es sich im Wesentlichen um CAD- und andere technische Softwarelizenzen.

Die Firmenwerte werden einem regelmäßigen Werthaltigkeitstest nach IAS 36 unterzogen. Hieraus resultierten im Geschäftsjahr 2009/2010 keine Aufwendungen aus Wertminderungen.

Die Firmenwerte verteilen sich auf die Segmente Digital Engineering in Höhe von 6.093 TEUR (Vorjahr 6.064 TEUR) und Physical Engineering in Höhe von 2.909 TEUR (Vorjahr 2.909 TEUR).

	Konzessionen und Lizenzen	Selbst erstellte Software	Firmenwerte	Summe Immaterielle Vermögens- werte
In TEUR				
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.10.2009	20.635	572	8.973	30.180
Währungsdifferenzen	7	0	0	7
Zugänge	1.010	18	29	1.057
Abgänge	206	0	0	206
Umbuchungen	0	0	0	0
Stand 30.09.2010	21.446	590	9.002	31.038
Abschreibungen				
Stand 01.10.2009	18.191	572	0	18.763
Währungsdifferenzen	3	0	0	3
Zugänge	1.897	2	0	1.899
Abgänge	206	0	0	206
Umbuchungen	0	0	0	0
Stand 30.09.2010	19.885	574	0	20.459
Restbuchwert 30.09.2010	1.561	16	9.002	10.579
Restbuchwert 30.09.2009	2.444	0	8.973	11.417

Vorjahr	Konzessionen und Lizenzen	Selbst erstellte Software	Firmenwerte	Summe Immaterielle Vermögens- werte
In TEUR				
Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Stand 01.10.2008	20.389	572	8.973	29.934
Währungsdifferenzen	-5	0	0	-5
Zugänge	678	0	0	678
Abgänge	427	0	0	427
Umbuchungen	0	0	0	0
Stand 30.09.2009	20.635	572	8.973	30.180
Abschreibungen				
Stand 01.10.2008	16.136	572	0	16.708
Währungsdifferenzen	-4	0	0	-4
Zugänge	2.486	0	0	2.486
Abgänge	427	0	0	427
Umbuchungen	0	0	0	0
Stand 30.09.2009	18.191	572	0	18.763
Restbuchwert 30.09.2009	2.444	0	8.973	11.417
Restbuchwert 30.09.2008	4.253	0	8.973	13.226

[19] Sachanlagen

Die Werte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der Nutzungsdauer angesetzt. Wertminderungen aufgrund Werthaltigkeitsprüfungen gemäß IAS 36 ergaben sich im Geschäftsjahr 2009/2010 in Höhe von 247 TEUR (Vorjahr 150 TEUR). Für Grundstücke und Bauten wurden keine Sicherheiten bestellt.

Bei den technischen Anlagen und Maschinen sowie bei der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung handelt es sich im Wesentlichen um CAD-Maschinen, Maschinen im Prototypenbau sowie um Versuchseinrichtungen.

	Grundstücke u. Bauten	Techn. Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe Sachanlagen
In TEUR					
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2009	19.592	34.559	46.735	1.158	102.044
Währungsdifferenzen	0	0	35	0	35
Zugänge	237	4.068	5.269	1.665	11.239
Abgänge	3	787	2.989	0	3.779
Umbuchungen	29	1.111	18	-1.158	0
Stand 30.09.2010	19.855	38.951	49.068	1.665	109.539
Abschreibungen					
Stand 01.10.2009	3.499	24.894	32.030	0	60.423
Währungsdifferenzen	0	0	31	0	31
Zugänge	668	2.410	5.281	0	8.359
Abgänge	3	725	2.679	0	3.407
Umbuchungen	1	-1	0	0	0
Stand 30.09.2010	4.165	26.578	34.663	0	65.406
Restbuchwert 30.09.2010	15.690	12.373	14.405	1.665	44.133
Restbuchwert 30.09.2009	16.093	9.665	14.705	1.158	41.621

Vorjahr	Grundstücke u. Bauten	Techn. Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe Sachanlagen
In TEUR					
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2008	17.854	32.571	44.871	862	96.158
Währungsdifferenzen	0	0	-37	0	-37
Zugänge	1.757	1.893	4.677	1.120	9.447
Abgänge	65	659	2.800	0	3.524
Umbuchungen	46	754	24	-824	0
Stand 30.09.2009	19.592	34.559	46.735	1.158	102.044
Abschreibungen					
Stand 01.10.2008	2.760	23.356	29.209	0	55.325
Währungsdifferenzen	0	0	-33	0	-33
Zugänge	689	2.177	5.383	0	8.249
Abgänge	0	639	2.479	0	3.118
Umbuchungen	50	0	-50	0	0
Stand 30.09.2009	3.499	24.894	32.030	0	60.423
Restbuchwert 30.09.2009	16.093	9.665	14.705	1.158	41.621
Restbuchwert 30.09.2008	15.094	9.215	15.662	862	40.833

[20] Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zum 30. September 2010 entspricht der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien näherungsweise dem Buchwert. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Bewertungsmethoden. Auf eine Bewertung durch einen externen, unabhängigen Gutachter wurde verzichtet. Im Berichtszeitraum wurden Mieterträge von 695 TEUR (Vorjahr 785 TEUR) erzielt.

	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	Vorjahr	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
In TEUR		In TEUR	
Anschaffungskosten		Anschaffungskosten	
Stand 01.10.2009	9.541	Stand 01.10.2008	9.541
Zugänge	0	Zugänge	0
Abgänge	0	Abgänge	0
Umbuchungen	0	Umbuchungen	0
Stand 30.09.2010	9.541	Stand 30.09.2009	9.541
Abschreibungen		Abschreibungen	
Stand 01.10.2009	4.650	Stand 01.10.2008	4.432
Zugänge	215	Zugänge	218
Abgänge	0	Abgänge	0
Umbuchungen	0	Umbuchungen	0
Stand 30.09.2010	4.865	Stand 30.09.2009	4.650
Restbuchwert 30.09.2010	4.676	Restbuchwert 30.09.2009	4.891
Restbuchwert 30.09.2009	4.891	Restbuchwert 30.09.2008	5.109

[21] Nach der Equity-Methode bewertete und übrige Finanzanlagen

Die Equity-Methode wurde in dieser Berichtsperiode für alle Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen angewandt.

Der Ergebnisanteil der Bertrandt AG an diesen Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf 14 TEUR (Vorjahr 35 TEUR). Die sonstigen Beteiligungen werden mangels verlässlich ermittelbarer Cashflows mit ihren Anschaffungskosten bilanziert.

Bei den langfristigen Ausleihungen handelt es sich um Arbeitgeber-Darlehen, die mit einem Zinssatz von bis zu 5,0 Prozent verzinst werden. Diese haben eine Laufzeit von zwei bis fünf Jahren. Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten.

	Equity- Beteiligungen	sonstige Beteiligungen	Langfristige Ausleihungen	Summe Finanzanlagen
In TEUR				
Anschaffungskosten				
Stand 01.10.2009	804	3.750	789	5.343
Zugänge	14	0	382	396
Umbuchungen	0	0	0	0
Abgänge	0	0	310	310
Stand 30.09.2010	818	3.750	861	5.429
Abschreibungen				
Stand 01.10.2009	0	0	0	0
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Stand 30.09.2010	0	0	0	0
Restbuchwert 30.09.2010	818	3.750	861	5.429
Restbuchwert 30.09.2009	804	3.750	789	5.343

Vorjahr	Equity- Beteiligungen	sonstige Beteiligungen	Langfristige Ausleihungen	Summe Finanzanlagen
In TEUR				
Anschaffungskosten				
Stand 01.10.2008	281	0	802	1.083
Zugänge	523	3.750	423	4.696
Umbuchungen	0	0	0	0
Abgänge	0	0	436	436
Stand 30.09.2009	804	3.750	789	5.343
Abschreibungen				
Stand 01.10.2008	0	0	0	0
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0
Stand 30.09.2009	0	0	0	0
Restbuchwert 30.09.2009	804	3.750	789	5.343
Restbuchwert 30.09.2008	281	0	802	1.083

[22] Lang- und kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle erkennbaren Einzelrisiken wurden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte gliedern sich entsprechend ihrer Laufzeit wie folgt:

	30.09.2010	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	30.09.2009	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
In TEUR								
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	94.397	94.397	0	0	66.737	66.737	0	0
Sonstige Vermögenswerte	6.991	4.397	1.098	1.496	7.182	5.650	141	1.391
Gesamt	101.388	98.794	1.098	1.496	73.919	72.387	141	1.391

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem Forderungen gegenüber Arbeitnehmern, Forderungen gegenüber Finanzämtern und Sozialversicherungsträgern, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Vorauszahlungen für Leistungen, bei denen der dazugehörige Aufwand den Folgeperioden zuzuordnen ist.

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 1.496 TEUR (Vorjahr 1.330 TEUR) und derivative Finanzinstrumente in Höhe von 22 TEUR (Vorjahr 61 TEUR). Der Buchwert stellt das maximale Ausfallrisiko für die derivativen Finanzinstrumente dar.

Wertberichtigungen wurden in Höhe von 2.143 TEUR (Vorjahr 1.858 TEUR) berücksichtigt.

[23] Lang- und kurzfristige Ertragsteuerforderungen

Der Erstattungsanspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß dem Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) ist in Höhe von 850 TEUR (Vorjahr 973 TEUR) unter den langfristigen und in Höhe von 170 TEUR (Vorjahr 170 TEUR) unter den kurzfristigen Ertragsteuerforderungen ausgewiesen. Darüber hinaus sind in den kurzfristigen Ertragsteuerforderungen laufende Steuererstattungsansprüche in Höhe von 630 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) enthalten.

[24] Latente Steuern

Latente Steuern resultieren aus temporär unterschiedlichen Wertansätzen der nach IFRS erstellten Bilanz und der Steuerbilanz, aus der Bewertung nach IFRS sowie aus voraussichtlich realisierbaren Verlustvorträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte dabei nach den Vorschriften des

IAS 12. Danach wurden die latenten Steuern auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Aktive und passive latente Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

	30.09.2010		30.09.2009	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
In TEUR				
Anlagevermögen	39	2.148	47	2.123
Vorräte	48	2.287	0	1.751
Pensionsrückstellungen	4	0	10	0
Sonstige Rückstellungen	974	0	1.839	0
Verlustvorträge	1.461	0	322	0
Konsolidierungen	0	1.995	0	1.052
Sonstige Posten	311	261	340	285
Gesamt	2.837	6.691	2.558	5.211

Von den aktivisch latenten Steuern haben 2.016 TEUR (Vorjahr 963 TEUR) eine Fristigkeit von über einem Jahr. Von den passivisch latenten Steuern sind 2.287 TEUR (Vorjahr 1.903 TEUR) kurzfristig und 4.404 TEUR (Vorjahr 3.308 TEUR) langfristig.

Über die aktiven latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge hinaus bestehen ausländische Verlustvorträge in Höhe von 6.708 TEUR (Vorjahr 8.193 TEUR), deren Vortragsfähigkeit im Regelfall unbegrenzt ist. In länderspezifischen Einzelfällen gibt es Begrenzungen auf 15 Jahre.

Kurzfristige Vermögenswerte

[25] Vorräte

Die Vorräte des Bertrandt-Konzerns stellen sich zum Stichtag wie folgt dar:

	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	470	416

[26] Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen, die sich aus unfertigen Leistungen sowie fertigen, noch nicht abgenommenen Leistungen zusammensetzen, enthalten eine Gewinnrealisierung nach Maßgabe des Fertigungsfortschritts. Bei der Berechnung des Fertigungsgrades werden die angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten ins Verhältnis gesetzt

(Cost-to-Cost-Methode). Fertige, noch nicht abgenommene Leistungen wurden zu Auftragswerten bewertet.

	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR		
Noch nicht abgeschlossene Fertigungsaufträge	25.120	14.482
Abgeschlossene Fertigungsaufträge	7.986	5.998
Erhaltene Anzahlungen auf Fertigungsaufträge	-12.725	-7.201
Gesamt	20.381	13.279

[27] Liquide Mittel

Liquide Mittel umfassen im Wesentlichen Kassenbestände, Bankguthaben und Schecks. Für die Umrechnung bestehender Währungsguthaben in die Konzern-Währung wurde der Stichtagsmittelkurs zum 30. September 2010 zugrunde gelegt. Die liquiden Mittel haben eine Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die Entwicklung der liquiden Mittel ist aus der Kapitalflussrechnung nachzuvollziehen.

Passiva

Eigenkapital

[28] Gezeichnetes Kapital

Zum 30. September 2010 betrug das gezeichnete Kapital der Bertrandt AG wie im Vorjahr 10.143.240 Euro und war voll einbezahlt. Das gezeichnete Kapital teilt sich somit in 10.143.240 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von je 1,00 Euro auf.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31. Januar 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch höchstens um einen Betrag von 4.000 TEUR mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses zu erhöhen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- a) das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig auszuschließen, jedoch insgesamt nur bis zu einer Höhe von 1.000 TEUR, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den durchschnittlichen Kurs der Aktie der Bertrandt AG während der fünf Börsenhandelstage, die dem Tag des Beschlusses des Vorstands über die Ausgabe der neuen Stückaktien vorausgehen, um höchstens fünf

Prozent unterschreitet. Als maßgebliche Kurse gelten hierbei jeweils die Schlusskurse im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Aktie der Bertrandt AG;

- b) das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrmalig auszuschließen, jedoch insgesamt nur bis zu einer Höhe von 3.000 TEUR, wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt;
- c) Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

[29] Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält ausschließlich das Agio aus Kapitalerhöhungen.

[30] Gewinnrücklagen

Währungsdifferenzen aus Konsolidierungsvorgängen des Eigenkapitals von Tochterunternehmen wurden erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Zum Bilanzstichtag befanden sich 103.029 eigene Aktien im Depot der Gesellschaft (Vorjahr 119.884 Stück). Die Veränderung resultiert aus einem im Geschäftsjahr 2009/2010 durchgeführten Belegschaftsaktienprogramm. Die eigenen Anteile werden in Höhe ihrer Anschaffungskosten von 1.477 TEUR (Vorjahr 1.928 TEUR) mit den Gewinnrücklagen saldiert und bilden einen Anteil am Grundkapital von 1,0 Prozent (Vorjahr 1,2 Prozent).

[31] Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile anderer Gesellschafter werden als Bestandteil des Eigenkapitals dargestellt. Sie entfallen auf Minderheitsgesellschafter.

Langfristige Schulden

[32] Rückstellungen für Pensionen

Pensionsrückstellungen für Leistungszusagen auf Altersversorgung werden gemäß IAS 19 nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) und unter Berücksichtigung der künftigen vorhersehbaren Entwicklungen ermittelt. Zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden die folgenden Prämissen getroffen:

	30.09.2010	30.09.2009
Zinssatz	4,20%	5,40%
Gehaltssteigerungstrend	0 - 2,50%	0 - 2,50%
Rentensteigerungstrend	1,75 - 2,50%	1,75 - 2,50%
Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeit nach Heubeck	2005G	2005G
Bewertung von Witwen-/Witwenrenten-Anwartschaften	Kollektiv	Kollektiv
Pensionierungsalter	65 Jahre	65 Jahre
Durchschnittliche Restlebensarbeitszeit aktiver Berechtigter	1 - 12 Jahre	13 - 15 Jahre

Zum 30. September 2010 erhöhten sich die Pensionsrückstellungen um 114 TEUR (Vorjahr 123 TEUR) auf 2.100 TEUR (Vorjahr 1.986 TEUR).

Die Nettoaufwendungen für Pensionspläne während des Geschäftsjahres 2009/2010 gliedern sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
laufender Dienstzeitaufwand	35	32
Zinsaufwand	114	104
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne (-) /Verluste (+)	0	-13
Plankürzungen	-35	0
Gesamt	114	123

Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

	2009/2010	2008/2009
In TEUR		
Barwert zum 01.10.	2.159	1.532
laufender Dienstzeitaufwand	35	32
Zinsaufwand	114	104
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	613	491
Plankürzungen	-35	0
Barwert zum 30.09.	2.886	2.159

Zum 30. September 2008 betrug der versicherungsmathematische Barwert der Verpflichtungen der Vorjahre 1.532 TEUR, zum 30. September 2007 1.850 TEUR und zum 30. September 2006 belief er sich auf 2.183 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 betragen die versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen -14 TEUR, -14 TEUR in 2008/2009, -14 TEUR in 2007/2008 und -13 TEUR in 2006/2007.

Die Finanzierung von Pensionsverpflichtungen unterteilt sich zum 30. September 2010 folgendermaßen:

	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR		
Versicherungsmathematischer Barwert der nicht fondsfinanzierten Versorgungsansprüche	2.886	2.159
Anpassungsbetrag nicht verrechneter versicherungsmathematischer Gewinne	-786	-173
Nettoverpflichtung der Pensionspläne nach IAS 19	2.100	1.986

[33] Lang- und kurzfristige sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen wurden gebildet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten beziehungsweise eine faktische Verpflichtung bestand, die künftig wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führt, der zuverlässig geschätzt werden konnte. Die sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	Personal rückstellungen	Rückstellungen aus laufendem Geschäftsbetrieb	Übrige Rückstellungen	Summe sonstige Rückstellungen	davon unter 1 Jahr	davon über 1 Jahr
In TEUR						
Stand 01.10.2009	11.290	5.576	8.934	25.800	21.854	3.946
Währungsdifferenz	3	0	7	10		
Verbrauch	10.719	4.861	3.080	18.660		
Auflösung	193	14	1.956	2.163		
Zuführung	24.420	2.010	8.631	35.061		
Stand 30.09.2010	24.801	2.711	12.536	40.048	36.162	3.886

In den Personalarückstellungen sind im Wesentlichen Beträge für Erfolgsbeteiligungen und Tantiemen, Schwerbehinderten-Abgaben und Beiträge zur Berufsgenossenschaft enthalten.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten überwiegend solche für Garantieverpflichtungen und aus schwebenden Geschäften. Die übrigen Rückstellungen betreffen eine Vielzahl erkennbarer Einzelrisiken. In den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen sind insgesamt Restrukturierungsverpflichtungen von 209 TEUR enthalten (Vorjahr 439 TEUR).

[34] Lang- und kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten

Die Buchwerte der kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten und setzen sich wie folgt zusammen:

	30.09.2010	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
In TEUR				
Steuern	7.666	7.666	0	0
Lohn- und Kirchensteuer	3.524	3.524	0	0
Sozialversicherung	1.300	1.300	0	0
Lohn- und Gehalt	546	546	0	0
Personalverpflichtungen	19.000	19.000	0	0
Erhaltene Anzahlungen für ausstehende Leistungen	7.163	7.163	0	0
Übrige Sonstige	3.221	2.694	527	0
Sonstige Verbindlichkeiten	42.420	41.893	527	0

Vorjahr	30.09.2009	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
In TEUR				
Steuern	4.907	4.907	0	0
Lohn- und Kirchensteuer	3.223	3.223	0	0
Sozialversicherung	828	828	0	0
Lohn- und Gehalt	423	423	0	0
Personalverpflichtungen	15.324	15.324	0	0
Erhaltene Anzahlungen für ausstehende Leistungen	7.275	7.275	0	0
Übrige Sonstige	2.690	2.131	559	0
Sonstige Verbindlichkeiten	34.670	34.111	559	0

In den übrigen sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Investitionszuschuss in Höhe von 559 TEUR (Vorjahr 591 TEUR) enthalten, der als Zuwendung der öffentlichen Hand für eine realisierte Investition gewährt wurde. In Anwendung des IAS 20 wurde der Investitionszuschuss im Berichtszeitraum in Höhe von 32 TEUR (Vorjahr 34 TEUR) über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagenwerte erfolgswirksam aufgelöst.

Kurzfristige Schulden**[35] Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen betreffen im Wesentlichen Ertragsteuern. Latente Steuern werden in gesonderten Positionen der Bilanz ausgewiesen.

[36] Kurzfristige Finanzschulden

Zum Bilanzstichtag bestanden keine langfristigen Finanzschulden, die ausgewiesenen Finanzschulden beinhalten ausgegebene und noch nicht eingelöste Schecks.

Die zur Verfügung stehenden Rahmenkreditlinien wurden nicht in Anspruch genommen. Laufende Investitionen wurden wie im Vorjahr aus dem Cashflow finanziert.

	30.09.2010	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
In TEUR				
Finanzschulden	271	271	0	0

Vorjahr	30.09.2009	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
In TEUR				
Finanzschulden	105	105	0	0

Die Zinssätze für kurzfristige Finanzschulden im In- und Ausland bewegen sich zum 30. September 2010 zwischen 1,5 und 6,0 Prozent (Vorjahr 1,5 und 6,9 Prozent). Der ausgewiesene Buchwert der dargestellten kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten entspricht dem Marktwert.

[37] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten und haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.475	5.879

[38] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bertrandt-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben, unabhängig von der Gliederung der Bilanz. Gemäß IAS 7 wird in Mittelzu- und -abflüsse aus operativer Geschäftstätigkeit und solche aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der betrachtete Finanzmittelfonds enthält ausschließlich die in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen liquiden Mittel.

Die Veränderungen der einzelnen Positionen sind aus der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Ausgehend vom Ergebnis nach Ertragsteuern wurde die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode erstellt. Das Ergebnis nach Ertragsteuern wurde um die nicht zahlungswirksamen

Aufwendungen und Erträge bereinigt. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital ergibt sich ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 25.046 TEUR (Vorjahr 48.800 TEUR).

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beträgt -11.841 TEUR (Vorjahr -14.018 TEUR) und umfasst überwiegend Zahlungsabflüsse aus Zugängen im Anlagevermögen. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von -9.573 TEUR (Vorjahr -20.873 TEUR) beinhaltet Zahlungsmittelabflüsse aus Dividendenzahlungen. Der positive Free Cashflow in Höhe von 13.205 TEUR (Vorjahr 34.782 TEUR) führte zu einem Anstieg der liquiden Mittel auf 48.081 TEUR (Vorjahr 44.355 TEUR).

[39] Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die bisherige Darstellung der primären Segmentberichterstattung entspricht den Anforderungen des neu anzuwendenden IFRS 8. Die langfristigen Vermögenswerte im Sinne des IFRS 8 betragen 59.388 TEUR (Vorjahr 57.929 TEUR). Davon entfallen 55.628 TEUR (Vorjahr 54.265 TEUR) auf das Inland und 3.760 TEUR (Vorjahr 3.664 TEUR) auf das Ausland. Die Steuerung des Konzerns erfolgt auf Basis des operativen Ergebnisses der Geschäftsfelder Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik.

Das Segment Digital Engineering umfasst die Konstruktion von Fahrzeugkomponenten wie Antriebssystem, Fahrwerk und Karosserie bis hin zur Komplettentwicklung von Gesamtfahrzeugen inklusive der technischen Berechnungen mit den üblichen Konstruktionsmethoden wie CAD. Des Weiteren sind diesem Segment die Bereiche Luftfahrt und die Bertrandt Services GmbH zugeordnet.

Im Segment Physical Engineering sind Aktivitäten des Modellbaus, des Versuchs, des Fahrzeugaufbaus, des Rapid Prototyping und des Rapid Tooling sowie der Bau von Blechprototypen und der Bereich Kunststofftechnik zusammengefasst.

Das Segment Elektrik/Elektronik fasst die Aktivitäten der klassischen Fahrzeugelektrik mit den Komponenten moderner Elektronikthemen im Fahrzeug zusammen. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung von Elektronikmodulen wie Bordnetze, die Entwicklung von Software sowie die Einsatzsimulation.

Den Segmentinformationen liegen dieselben Ausweis- und Bewertungsmethoden wie dem Konzernabschluss zugrunde. Innenumsätze werden zu marktüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen den im Verhältnis gegenüber Dritten getätigten Umsätzen (Arm's-Length-Prinzip). Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den Segmenten werden eliminiert.

01.10. bis 30.09.	Digital Engineering		Physical Engineering		Elektrik/ Elektronik		Summe nach Geschäftsfelder	
	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009
Zahlen in TEUR								
Umsatzerlöse gesamt	263.853	240.209	80.230	68.828	92.544	85.341	436.627	394.378
Transfer zwischen den Segmenten	4.595	4.891	1.382	2.795	1.816	2.093	7.793	9.779
Segmentum- satzerlöse	259.258	235.318	78.848	66.033	90.728	83.248	428.834	384.599
Betriebsergebnis	24.435	18.055	9.440	6.086	10.083	8.628	43.958	32.769
planmäßige Abschreibungen	3.102	3.498	5.618	4.871	1.506	2.434	10.226	10.803
außerplanmäßige Abschreibungen	75	125	136	17	36	8	247	150

Eine Segmentierung des Vermögens und der Schulden ist nicht erforderlich, da diese nicht Bestandteil des internen Berichtswesens auf Ebene der Geschäftsfelder sind.

Sonstige Angaben

[40] Bestellte Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine bestellten Sicherheiten.

[41] Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Künftige finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Wartungs- und Leasingverträgen sind zu deren Nominalwerten ermittelt und werden wie folgt fällig:

	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR		
< 1 Jahr	26.014	23.661
1 - 5 Jahre	26.493	22.297
> 5 Jahre	16.776	19.288
Gesamt	69.283	65.246

Die Gesamtsumme resultiert im Wesentlichen aus Miet- und Leasingverträgen für Immobilien in Höhe von 51.250 TEUR (Vorjahr 49.500 TEUR).

[42] Weitere Erläuterungen zur Bilanz nach IFRS 7 (Finanzinstrumente)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten, aufgeteilt nach den Buchwerten und Fair Values der Finanzinstrumente.

	Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bilanzposten zum 30.09.2010
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Buchwert	
in TEUR					
Langfristige Vermögenswerte					
nach der Equity-Methode bew. Finanzanlagen				818	818
Übrige Finanzanlagen		4.611	861 *		4.611
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	22	2.572	2.572		2.594
kurzfristige Vermögenswerte					
Forderungen aus Fertigungsaufträgen		20.381	20.381		20.381
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		96.025	96.025	2.769	98.794
Liquide Mittel		48.081	48.081		48.081
Sonstige Verbindlichkeiten				527	527
Kurzfristige Schulden					
Finanzschulden		271	271		271
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7.475	7.475		7.475
Sonstige Verbindlichkeiten		9.757	9.757	32.136	41.893

* die Abweichung betrifft die sonstigen Beteiligungen, für die kein Fair Value verlässlich ermittelt werden kann.

Vorjahr	Zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bilanzposten zum 30.09.2009
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Buchwert	
in TEUR					
Langfristige Vermögenswerte					
nach der Equity-Methode bew. Finanzanlagen				804	804
Übrige Finanzanlagen		4.539	789 *		4.539
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	61	1.471	1.471		1.532
kurzfristige Vermögenswerte					
Forderungen aus Fertigungsaufträgen		13.279	13.279		13.279
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		69.422	69.422	2.965	72.387
Liquide Mittel		44.355	44.355		44.355
Sonstige Verbindlichkeiten				559	559
Kurzfristige Schulden					
Finanzschulden		105	105		105
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5.879	5.879		5.879
Sonstige Verbindlichkeiten		9.595	9.595	24.516	34.111

* die Abweichung betrifft die sonstigen Beteiligungen, für die kein Fair Value verlässlich ermittelt werden kann.

Gemäß IFRS 7 sind die zu Marktwerten bewerteten Finanzinstrumente den drei Levels der Fair Value-Hierarchie zuzuordnen. Level eins beinhaltet Finanzinstrumente, deren Bewertung auf Basis von notierten Marktpreisen an aktiven Märkten für gleiche Vermögenswerte oder Schulden erfolgt. Finanzinstrumente des Levels zwei werden auf Basis anderer direkt oder indirekt beobachtbarer Informationen, die nicht dem Level eins zuzuordnen sind, bewertet. Level drei umfasst Finanzinstrumente, deren Bewertung auf Basis von Informationen erfolgt, die auf nichtbeobachtbaren Marktdaten basieren. Das zum Bilanzstichtag bewertete Derivat wird dem Level zwei zugeordnet.

[43] Management von Finanzrisiken**Sicherungsrichtlinien und Grundsätze des Finanzrisikomanagements**

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Finanzrisiken ausgesetzt. Bertrandt unterscheidet im Wesentlichen:

- Liquiditätsrisiko
- Ausfall- und Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko

Die Steuerung, Überwachung und Absicherung der Finanzrisiken liegen nach Vorgaben des Vorstands im Verantwortungsbereich der Abteilung Konzern-Treasury. Ziel ist es, Risiken rechtzeitig zu erkennen und diese durch geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen zu begrenzen.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können durch eine Verschlechterung des operativen Geschäfts und als Folge von Kredit- und Marktpreisrisiken entstehen. Der Bertrandt-Konzern steuert das Liquiditätsrisiko mithilfe einer umfassenden kurz- und langfristigen Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung bestehender Kreditlinien. Diese Planung wird laufend überwacht und aktualisiert. Über die Hausbanken bestehen Cash-Pooling-Vereinbarungen mit inländischen Tochtergesellschaften der Bertrandt AG. Die Versorgung der ausländischen Tochtergesellschaften erfolgt über Darlehen von Banken oder Konzern-Gesellschaften. Zusätzlich verfügt der Bertrandt-Konzern über in ausreichendem Umfang vorhandene, nicht ausgenutzte Kreditlinien sowie alternative Finanzierungsinstrumente. Ein wesentlicher Teil der Rahmenkreditverträge ist dabei über eine Laufzeit von 36 Monaten gesichert.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

	Buchwert	Zahlungsverpflichtungen		
	30.09.2010	2010/2011	2012/2013 bis 2013/2014	2014/2015 ff.
In TEUR				
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzschulden	271	271	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.475	7.475	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	42.420	41.893	527	0

Vorjahr	Buchwert	Zahlungsverpflichtungen		
	30.09.2009	2009/2010	20011/2012 bis 2012/2013	2013/2014 ff.
In TEUR				
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzschulden	105	105	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.879	5.879	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	34.670	34.111	559	0

Finanzinstrumente, für die am Bilanzstichtag bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren, wurden in den Bestand einbezogen. Dabei wurden Zahlungsverpflichtungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag festgelegten Zinssätze ermittelt. Planzahlen für künftige Verbindlichkeiten wurden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Die Umrechnung der Fremdwährungssachverhalte erfolgte jeweils mit dem Stichtagskassakurs. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten wurden dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Ausfall- und Kreditrisiko

Die Konzern-Richtlinien geben vor, dass die Vertragspartner des Bertrandt-Konzerns vor Vertragsabschluss und während der Laufzeit bestimmte Bonitätskriterien erfüllen müssen. Durch präventive Bonitätsprüfungen und laufende Überwachung der Zahlungsziele werden die Forderungsausfallrisiken weitestgehend ausgegrenzt. Bis zum Bilanzstichtag kam es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen. Aufgrund dieses aktiven Forderungsmanagements sowie einer bestehenden Kreditversicherung wird das Ausfallrisiko auch für die Zukunft als gering eingestuft. Das Ausfallrisiko der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wird durch die gebildeten Wertberichtigungen abgedeckt. Der Buchwert in Höhe von 102.249 TEUR (Vorjahr 74.708 TEUR) der in der Bilanz angesetzten Forderungen, sonstiger Vermögenswerte sowie sonstiger Ausleihungen umfasst das maximale Ausfallrisiko.

Bei den übrigen Finanzanlagen und den sonstigen Vermögenswerte ist das Risiko zu vernachlässigen. Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt kurz- bis mittelfristig und im nicht risikoorientierten Bereich.

In der nachfolgenden Tabelle sind das Kredit- und das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte nach Bruttobuchwerten dargestellt:

	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wertbe- richtigt	30.09.2010
in TEUR				
Sonstige Ausleihungen	861	0	0	861
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	80.476	13.662	2.257	96.395
Sonstige Vermögenswerte	6.984	0	152	7.136
	88.321	13.662	2.409	104.392

Vorjahr	Weder überfällig noch wertberichtigt	Überfällig und nicht wertberichtigt	Wertbe- richtigt	30.09.2009
in TEUR				
Sonstige Ausleihungen	789	0	0	789
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	48.131	18.106	2.282	68.519
Sonstige Vermögenswerte	7.106	0	152	7.258
	56.026	18.106	2.434	76.566

Die Fälligkeit der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanzieller Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

	bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	mehr als 90 Tage	30.09.2010
in TEUR				
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.177	5.102	383	13.662
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0
	8.177	5.102	383	13.662

Vorjahr	bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	mehr als 90 Tage	30.09.2009
in TEUR				
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.928	8.605	1.573	18.106
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	0
	7.928	8.605	1.573	18.106

Für die überfälligen, nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte lagen zum Bilanzstichtag keine Hinweise auf eine Wertberichtigung vor.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	2009/2010	2008/2009
in TEUR		
Wertberichtigungen		
Stand 01.10.	1.858	1.460
Zuführung	461	838
Inanspruchnahme	55	30
Auflösung	118	409
Währungsdifferenz	-3	-1
Stand 30.09.	2.143	1.858

Im Geschäftsjahr betragen die Aufwendungen aus ausgebuchten Forderungen 56 TEUR (Vorjahr 33 TEUR).

Marktpreisrisiko

Das Unternehmen unterliegt Marktpreisrisiken, bei denen es sich im Wesentlichen um Risiken aus Zins- und Währungskursänderungen handelt. Der Konzern verfolgt dabei die Strategie, Risiken in geeigneter Form abzusichern. Das Konzern-Treasury sichert mögliche Zinsänderungsrisiken mithilfe geeigneter mittelfristiger Zinsderivate ab. Währungsrisiken werden grundsätzlich dadurch gemindert, dass Geschäftstransaktionen hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abzurechnen sind (Natural Hedges). Sollte ein Geschäftsabschluss in der jeweiligen funktionalen Währung nicht möglich sein, werden zur Risikobegrenzung in der Regel Devisentermingeschäfte sowie kombinierte Zins- und Währungsswaps eingesetzt. Der Abschluss erfolgt auch hier zentral über das Konzern-Treasury.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, welche Sicherungsinstrumente zum Stichtag bestanden:

	Nominalvolumen		Marktwert	
	30.09.2010	30.09.2009	30.09.2010	30.09.2009
In TEUR				
Caps	3.000	5.000	22	61
< 1 Jahr	0	2.000	0	0
1 - 5 Jahre	3.000	0	22	0
5 - 10 Jahre	0	3.000	0	61

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese zeigen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen. Bei einem um 100 Basispunkte höheren (niedrigeren) Marktzinsniveau wäre das Ergebnis um 516 TEUR höher beziehungsweise 483 TEUR niedriger gewesen (Vorjahr 513 TEUR höher beziehungsweise 487 TEUR niedriger).

Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, also eine fest vereinbarte Verzinsung haben, unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7.

Das Fremdwährungsrisiko ist im Bertrandt-Konzern eher von untergeordneter Bedeutung, da grundsätzlich in der funktionalen Währung des jeweiligen Landes abgerechnet wird. Eine Veränderung des Euros gegenüber der jeweiligen Fremdwährung hätte deshalb nur geringe Auswirkungen auf das Ergebnis.

[44] Angaben zum Kapitalmanagement

Der Bertrandt-Konzern verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und die Interessen der Anteilseigner, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller weiterer Adressaten dieses Geschäftsberichts zu wahren.

Die Steuerung der Kapitalstruktur orientiert sich an den Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Risiken aus den zugrunde liegenden Vermögenswerten.

Der Bertrandt-Konzern verfolgt die Strategie einer kontinuierlichen und nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Das Eigenkapital des Bertrandt-Konzerns entspricht dem bilanzierten Eigenkapital. Das Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) betrug per 30. September 2010 56,7 Prozent (Vorjahr 57,4 Prozent).

Weitere Erläuterungen können dem Lagebericht sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung entnommen werden.

[45] WpHG Mitteilungen

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, vertreten durch ihren Gesellschafter-Geschäftsführer Dietmar Bichler, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 25. August 2004 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen unterschritten hat. Seit dem 25. August 2004 stehen ihr 6,82 Prozent der Stimmrechte zu.

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG

Herr Dietmar Bichler, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG mitgeteilt, dass er am 25. August 2004 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen unterschritten hat. Seit dem 25. August 2004 stehen ihm 7,81 Prozent der Stimmrechte zu. Davon sind ihm 6,82 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen über die Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen.

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 u. Nr. 6, Satz 2 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2005, bei uns eingegangen am 23. Dezember 2005, hat uns die CSI Asset Management Establishment, Vaduz, Liechtenstein, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Dezember 2005 die Stimmrechtsschwelle von 5 Prozent unterschritten hat und nun 3,77 Prozent beträgt. Davon sind der CSI Asset Management Establishment 3,77 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 u. Nr. 6 in Verbindung mit Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 u. Nr. 6 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2005, bei uns eingegangen am 23. Dezember 2005, hat uns die Absolute Capital Management Holding Limited, Grand Cayman, Cayman Island, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Dezember 2005 die Stimmrechtsschwelle von 5 Prozent unterschritten hat und nun 3,77 Prozent beträgt. Davon sind der Absolute Capital Management Holdings Limited 3,77 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 u. Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach §§ 21, Abs. 1 S. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und §§ 41 Abs. 3, 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG**1. Mitteilungen nach §§ 21 Abs. 1 Satz 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG**

a) Die Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Stuttgart, die Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Stuttgart, die Gerhard Porsche GmbH, Stuttgart, die Wolfgang Porsche GmbH, Stuttgart, die Hans-Peter Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), Frau Louise Daxer-Piëch, Wien (Österreich), Herr Mag. Josef Ahorner, Wien (Österreich), Frau Mag. Louise Kiesling, Wien (Österreich), Prof. Ferdinand Alexander Porsche, Gries/Pinzgau (Österreich), Dr. Oliver Porsche, Salzburg (Österreich), Herr Kai-Alexander Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Mark Philipp Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Gerhard Anton Porsche, Mondsee (Österreich), Dr. Wolfgang Porsche, München, Herr Hans-Peter Porsche, Salzburg (Österreich) und Herr Peter Daniell Porsche, Hallein/Rif (Österreich) haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jedes der vorstehend genannten Mitteilenden an der Bertrandt AG am

- 11. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

b) Die Familie Porsche Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat uns am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche Beteiligung GmbH an der Bertrandt AG am

- 30. Dezember 2002 die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;

- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug; sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile der Familie Porsche Beteiligung GmbH jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

c) Die Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat uns am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH an der Bertrandt AG am

- 19. Dezember 2003 die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug; sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile der Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

d) Die Ferdinand Piëch GmbH, Wiernsheim, die Hans-Michel Piëch GmbH, Wiernsheim, die Dipl.-Ing. Dr.h.c. Ferdinand Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Dr. Hans Michel Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), Dr. Ferdinand Piëch, Salzburg (Österreich), und Dr. Hans Michel Piëch, Salzburg (Österreich), haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jedes der vorstehend genannten Mitteilenden an der Bertrandt AG am

- 11. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

2. Mitteilungen nach §§ 41 Abs. 2 Satz 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG

a) Die Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Stuttgart, die Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Stuttgart, die Gerhard Porsche GmbH,

Stuttgart, die Wolfgang Porsche GmbH, Stuttgart, die Hans-Peter Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), Frau Louise Daxer-Piëch, Wien (Österreich), Herr Mag. Josef Ahorner, Wien (Österreich), Frau Mag. Louise Kiesling, Wien (Österreich), Prof. Ferdinand Alexander Porsche, Gries/Pinzgau (Österreich), Dr. Oliver Porsche, Salzburg (Österreich), Herr Kai-Alexander Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Mark Philipp Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Gerhard Anton Porsche, Mondsee (Österreich), Dr. Wolfgang Porsche, München, Herr Hans-Peter Porsche, Salzburg (Österreich) und Herr Peter Daniell Porsche, Hallein/Rif (Österreich) haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass am 1. April 2002 deren jeweiliger Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG 24,99 Prozent betrug und dass dieser Stimmrechtsanteil den vorgenannten Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen war.

b) Die Ferdinand Piëch GmbH, Wiernsheim, die Hans-Michel Piëch GmbH, Wiernsheim, die Dipl.-Ing. Dr. h.c. Ferdinand Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Dr. Hans Michel Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), Dr. Ferdinand Piëch, Salzburg (Österreich), und Dr. Hans Michel Piëch, Salzburg (Österreich), haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 41 Abs. 2 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass am 1. April 2002 deren jeweiliger Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG 24,99 Prozent betrug und dass dieser Stimmrechtsanteil den vorgenannten Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen war.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1. WpHG

Mit dem Schreiben vom 17. November 2006 hat uns die Familie Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, A-5020 Salzburg, sowie die Familie Porsche Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, A-5020 Salzburg, gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil beider Mitteilender an der Bertrandt AG am 13. November 2006 jeweils die Schwellen von 5 Prozent, 10 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und nunmehr 25,01 Prozent beträgt. Diese Stimmrechtsanteile sind den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 9. September 2008, eingegangen am 9. September 2008, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (Deutschland), erreicht:

Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der Landesbank Baden-Württemberg an der Bertrandt AG am 9. September 2008 die Schwellen von 3 Prozent, 5

Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent und 20 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 24,99 Prozent (2.534.795 Stimmrechte) betragen hat. Diese Stimmrechte sind uns in vollem Umfang nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die uns zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von uns kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt, gehalten:

- LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH, Stuttgart, Deutschland
- Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland

Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG i.V.m. § 24 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH an der Bertrandt AG am 9. September 2008 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 24,99 Prozent (2.534.795 Stimmrechte) betragen hat. Diese Stimmrechte sind der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH in vollem Umfang nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt, gehalten:

Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG i.V.m. § 24 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH an der Bertrandt AG am 9. September 2008 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 24,99 Prozent (2.534.795 Stimmrechte) betragen hat.

Die Anschrift der Landesbank Baden-Württemberg lautet: Landesbank Baden-Württemberg, 70173 Stuttgart, Deutschland

Die Anschrift der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH lautet: LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH, 70173 Stuttgart, Deutschland

Die Anschrift der Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH lautet: Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, 70173 Stuttgart, Deutschland

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft in Stuttgart folgende Meldung erreicht:

Die Mitteilung erfolgt aufgrund der Umstrukturierung des Porsche-Konzerns zur Vorbereitung der Beteiligung der Volkswagen AG an dem operativen Porsche-Geschäftsbetrieb. Die bislang als Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft firmierende Gesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 722287, die bislang 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG (ISIN DE0005232805) hielt, ist mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 im Wege der Verschmelzung zur Aufnahme gemäß § 2 Nr. 1 UmwG durch Übertragung ihres gesamten Vermögens auf die Porsche Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Stuttgart unter HRB 731330, verschmolzen worden. Durch die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH am 30. November 2009 sämtliche von dem übertragenden Rechtsträger an der Bertrandt AG gehaltene Anteile erworben.

Im unmittelbaren Anschluss an die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 den gesamten, im Wege der Verschmelzung erworbenen operativen Geschäftsbetrieb im Wege der Ausgliederung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf ihre vollständige gehaltene Tochtergesellschaft, die zu diesem Zeitpunkt noch unter Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG firmierende Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, übertragen. Teil des übertragenen Vermögens waren 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG.

Der Stimmrechtsanteil der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 30. November 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zum heutigen Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (2.537.095 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) beträgt.

Sämtliche Stimmrechte werden unmittelbar von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft gehalten.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der Porsche Zwischenholding GmbH in Stuttgart folgende Meldung erreicht:

Die Mitteilung erfolgt aufgrund der Umstrukturierung des Porsche-Konzerns zur Vorbereitung der Beteiligung der Volkswagen AG an dem operativen Porsche-Geschäftsbetrieb. Die bislang als Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft firmierende Gesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 722287, die bislang 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG (ISIN DE0005232805) hielt, ist mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 im Wege der Verschmelzung zur Aufnahme gemäß § 2 Nr. 1 UmwG durch Übertragung ihres gesamten Vermögens auf die Porsche Zwischenholding GmbH verschmolzen worden. Durch die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH am 30. November 2009 sämtliche von dem übertragenden Rechtsträger an der Bertrandt AG gehaltene Anteile erworben.

Im unmittelbaren Anschluss an die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 den gesamten, im Wege der Verschmelzung erworbenen operativen Geschäftsbetrieb im Wege der Ausgliederung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf ihre vollständige gehaltene Tochtergesellschaft, die zu diesem Zeitpunkt noch unter Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG firmierende Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, übertragen. Teil des übertragenen Vermögens waren 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG.

Der Stimmrechtsanteil der Porsche Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 731330, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 30. November 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zum heutigen Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (2.537.095 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) beträgt.

Bis zum Wirksamwerden der Ausgliederung am 30. November 2009 wurden sämtliche Stimmrechte unmittelbar von der Porsche Zwischenholding GmbH gehalten. Seit dem Wirksamwerden der Ausgliederung am 30. November 2009 werden der Porsche Zwischenholding GmbH sämtliche 2.537.095 Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet. Sämtliche der Porsche Zwischenholding GmbH zugerechneten Stimmrechte werden dabei über die von der Porsche Zwischenholding GmbH kontrollierte Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, gehalten.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG in Frankfurt die Meldung erreicht, dass der Stimmrechtsanteil

der B. Metzler seel. Sohn & Co. Holding AG mit Sitz in Frankfurt, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt unter HRB 35728, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 7. Dezember 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und 25,01 Prozent der Stimmrechte (insgesamt 2.537.095 Stimmrechte) beträgt. Diese Stimmrechtsanteile sind dem Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 WpHG 3 Prozent oder mehr zurechnet werden: Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH (Amtsgericht Frankfurt am Main, HRB 41496), der Dritte Gallus Treuhandgesellschaft mbH (Amtsgericht Frankfurt am Main, HRB 86764), der Porsche Zwischenholding GmbH (Amtsgericht Stuttgart, HRB 731330) und Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft (vormals firmierend als Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG, Amtsgericht Stuttgart, HRB 730623).

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH in Frankfurt die Meldung erreicht, dass der Stimmrechtsanteil der Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt unter HRB 41496, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 7. Dezember 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und 25,01 Prozent der Stimmrechte (insgesamt 2.537.095 Stimmrechte) beträgt. Diese Stimmrechtsanteile sind dem Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 WpHG 3 Prozent oder mehr zurechnet werden: Dritte Gallus Treuhandgesellschaft mbH (Amtsgericht Frankfurt am Main, HRB 86764), der Porsche Zwischenholding GmbH (Amtsgericht Stuttgart, HRB 731330) und der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft (vormals firmierend als Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG, Amtsgericht Stuttgart, HRB 730623).

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der Dritte Gallus Treuhandgesellschaft mbH in Frankfurt die Meldung erreicht, dass der Stimmrechtsanteil der Dritte Gallus Treuhandgesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt unter HRB 86764, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 7. Dezember 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und 25,01 Prozent der Stimmrechte (insgesamt 2.537.095 Stimmrechte) beträgt. Diese Stimmrechtsanteile sind dem Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Namen der kontrollierten Unternehmen, von denen bei der Zurechnung

nach § 22 Abs. 1 Satz 1 WpHG 3 Prozent oder mehr zurechnet werden: Porsche Zwischenholding GmbH (Amtsgericht Stuttgart, HRB 731330) und der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft (vormals firmierend als Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG, Amtsgericht Stuttgart, HRB 730623).

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 3. Februar 2010, eingegangen an demselben Tag bei der Bertrandt AG, Birkensee 1, 71139 Ehningen, haben uns von der Scandinaviska Enskilda Banken AB (publ) mit Sitz in Stockholm, Schweden folgende Meldungen erreicht:

1. Dass der Stimmrechtsanteil der Scandinaviska Enskilda Banken AB (publ) mit Sitz in Stockholm, Schweden, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 1. Februar 2010 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent überschritten hat und 6,389 Prozent der Stimmrechte betrug (648.000 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind dem Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Name des kontrollierten Unternehmens, von dem bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 WpHG 3 Prozent oder mehr zugerechnet werden: SEB AG mit Sitz in Frankfurt am Main.

2. Dass der Stimmrechtsanteil der Scandinaviska Enskilda Banken AB (publ) mit Sitz in Stockholm, Schweden, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 2. Februar 2010 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent unterschritten hat und zum heutigen Tag 1,873 Prozent der Stimmrechte beträgt (190.000 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten). Diese Stimmrechtsanteile sind dem Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Name des kontrollierten Unternehmens, von dem bei der Zurechnung nach § 22 Abs. 1 Satz 1 WpHG 3 Prozent oder mehr zugerechnet werden: SEB AG mit Sitz in Frankfurt am Main.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 3. Februar 2010, eingegangen an demselben Tag bei der Bertrandt AG, Birkensee 1, 71139 Ehningen, haben uns von der SEB AG in Frankfurt am Main folgende Meldungen erreicht:

1. Dass der Stimmrechtsanteil der SEB AG mit Sitz in Frankfurt am Main an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 1. Februar 2010 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent überschritten hat und zum 1. Februar 2010 6,389 Prozent der Stimmrechte betrug (648.000 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

2. Dass der Stimmrechtsanteil der SEB AG mit Sitz in Frankfurt am Main an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 2. Februar 2010 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent unterschritten hat und zum heutigen Tag 1,873 Prozent der Stimmrechte beträgt (190.000 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 1. April 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die JP Morgen Chase Bank National Association, Großbritannien folgendes mitgeteilt: im Namen der JP Morgen Asset Management (UK) Limited mit Sitz in London, Großbritannien teilen wir entsprechend § 21 Absatz 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der JP Morgen Asset Management (UK) Limited an der Bertrandt AG am 29. März 2010 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,06 Prozent der Stimmrechte (310.356 Stimmrechte) beträgt. Alle Stimmrechte sind entsprechend § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 14. Mai 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte mit Sitz in 72074 Tübingen mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 13. Mai 2010 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,96 Prozent der Stimmrechte (300.081 Stimmrechte) beträgt.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 24. Juni 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 22. Juni 2010 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,882 Prozent der Stimmrechte (292.357 Stimmrechte) beträgt, bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte.

Korrektur – Mitteilung nach § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 1. Juli 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 22. Juni 2010 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,882 Prozent der Stimmrechte (292.357 Stimmrechte) beträgt, bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte. Davon sind der LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH 2,867 Prozent (290.807 Stück) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 13. Juli 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die MainFirst SICAV mit Sitz in Senningerberg, Luxemburg, mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Juli 2010 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,002 Prozent der Stimmrechte (304.514 Stimmrechte) beträgt.

WpHG Mitteilungen nach dem 30. September 2010**Mitteilung nach § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG**

Mit Schreiben vom 8. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Porsche Wolfgang 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG mit Sitz in Stuttgart gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Mitteilenden an der Bertrandt AG am 29. September 2010 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 25,01 Prozent (2.537.095 Stimmrechte) beträgt.

Sämtliche vorgenannten 2.537.095 Stimmrechte sind der Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die folgenden kontrollierten Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Wolfgang Porsche GmbH, Familie Porsche Beteiligung GmbH, jeweils Grünwald, Porsche Automobil Holding SE, Porsche Zwischenholding GmbH sowie Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, jeweils Stuttgart.

Die Stimmrechte wurden nicht durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 Satz 1 WpHG verliehenen Erwerbsrechts erlangt.

Mitteilung nach § 25 Abs. 1 WpHG i. V. m. § 21 WpHG

Mit Schreiben vom 18. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Friedrich Boysen Unternehmensstiftung mit Sitz in Altensteig, Deutschland, folgendes mitgeteilt: Hiermit teilen wir, die Friedrich Boysen Unternehmensstiftung, gemäß § 25 Absatz 1 WpHG mit, dass wir am 11. November 2010 durch Zusammenrechnung von Stimmrechten, die wir aufgrund mittelbar gehaltener Finanzinstrumente einseitig erwerben können und aus Stimmrechten nach §§ 21, 22 WpHG die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hätten und zu diesem Tag insgesamt 14,9 Prozent der Stimmrechte der Bertrandt Aktiengesellschaft (dies entspricht 1.511.342 Stimmrechte) mittelbar halten würden.

Hiervon beträgt unser aufgrund von Finanzinstrumenten mittelbar beziehbarer Stimmrechtsanteil 14,9 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 1.511.342 Stimmen) und unser Stimmrechtsanteil nach §§ 21, 22 WpHG 0 Prozent der Stimmrechte (keine Stimmen).

Die Finanzinstrumente sind zu 50 Prozent (7,45 Prozent der Stimmrechte bzw. 755.671 Stimmen) am 20. November 2010 und zu weiteren 50 Prozent (7,45 Prozent bzw. 755.671 Stimmen) am 21. Februar 2011 fällig.

Korrektur – Mitteilung nach § 25 Abs. 1 WpHG i. V. m. § 21 WpHG

Mit Schreiben vom 19. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Friedrich Boysen Unternehmensstiftung mit Sitz in Altensteig, Deutschland, folgendes mitgeteilt:

Wir hatten gemäß § 25 Absatz 1 WpHG mitgeteilt, dass wir am 11. November 2010 durch Zusammenrechnung von Stimmrechten, die wir aufgrund mittelbar gehaltener Finanzinstrumente einseitig erwerben können und aus Stimmrechten nach §§ 21, 22 WpHG die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hätten und zu diesem Tag insgesamt 14,9 Prozent der Stimmrechte der Bertrandt Aktiengesellschaft (dies entspricht 1.511.342 Stimmrechte) mittelbar halten würden, und dass unser aufgrund von Finanzinstrumenten mittelbar beziehbarer Stimmrechtsanteil 14,9 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 1.511.342 Stimmen) und unser Stimmrechtsanteil nach §§ 21, 22 WpHG 0 Prozent der Stimmrechte (keine Stimmen) beträgt.

Die Finanzinstrumente sind zu 50 Prozent (7,45 Prozent der Stimmrechte bzw. 755.671 Stimmen) am 20. November 2010 und zu weiteren 50 Prozent (7,45 Prozent bzw. 755.671 Stimmen) am 21. Februar 2011 fällig.

Die von uns mittelbar gehaltenen Finanzinstrumente werden über folgendes von uns kontrolliertes Unternehmen gehalten: Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland.

Mitteilung nach § 25 Abs. 1 WpHG i. V. m. § 21 WpHG

Mit Schreiben vom 18. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, folgendes mitgeteilt:

Hiermit teilen wir, die Friedrich Boysen Holding GmbH gemäß § 25 Absatz 1 WpHG mit, dass wir am 11. November 2010 durch Zusammenrechnung von Stimmrechten, die wir aufgrund unmittelbar oder mittelbar gehaltener Finanzinstrumente einseitig erwerben können und aus Stimmrechten nach §§ 21, 22 WpHG die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hätten und zu diesem Tag insgesamt 14,9 Prozent der Stimmrechte der Bertrandt Aktiengesellschaft (dies entspricht 1.511.342 Stimmen) halten würden.

Hiervon beträgt unser aufgrund von Finanzinstrumenten beziehbarer Stimmrechtsanteil 14,9 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 1.511.342 Stimmen) und unser Stimmrechtsanteil nach §§ 21, 22 WpHG 0 Prozent der Stimmrechte (keine Stimmen).

Die Finanzinstrumente sind zu 50 Prozent (7,45 Prozent der Stimmrechte bzw. 755.671 Stimmen) am 20. November 2010 und zu weiteren 50 Prozent (7,45 Prozent bzw. 755.671 Stimmen) am 21. Februar 2011 fällig.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 23. November 2010, eingegangen an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (Deutschland), erreicht:

Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der Landesbank Baden-Württemberg an der Bertrandt AG am 22. November 2010 die Schwellen von 20 Prozent und 15 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 12,74 Prozent (1.292.171 Stimmrechte) betragen hat. Diese Stimmrechte sind uns in vollem Umfang nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die uns zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von uns kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt, gehalten:

- LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH, Stuttgart, Deutschland
- Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland

Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG i.V.m. § 24 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH an der Bertrandt AG am 22. November 2010 die Schwellen von 20 Prozent und 15 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 12,74 Prozent (1.292.171 Stimmrechte) betragen hat. Diese Stimmrechte sind der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH in vollem Umfang nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die der LBBW Spezialprodukte-Holding GmbH zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgendes von ihr kontrolliertes Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt, gehalten:

- Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland

Hiermit teilen wir Ihnen gemäß § 21 Absatz 1 WpHG i.V.m. § 24 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH an der Bertrandt AG am 22.

November 2010 die Schwellen von 20 Prozent und 15 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 12,74 Prozent (1.292.171 Stimmrechte) betragen hat.

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 23. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Friedrich Boysen-Unternehmensstiftung mit Sitz in Altensteig, Deutschland, mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 22. November 2010 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) beträgt. Diese Stimmrechte werden von der Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, gehalten, und der Friedrich Boysen-Unternehmensstiftung gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die von der Friedrich Boysen Holding GmbH gehaltenen 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) wurden durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 Satz 1 WpHG verliehenen Rechts der Friedrich Boysen Holding GmbH, Aktien der Bertrandt AG zu erwerben, erlangt.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 23. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 22. November 2010 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) beträgt.

Die von der Friedrich Boysen Holding GmbH gehaltenen 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) wurden durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 Satz 1 WpHG verliehenen Rechts der Friedrich Boysen Holding GmbH, Aktien der Bertrandt AG zu erwerben, erlangt.

[46] Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG haben die Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben. Diese ist auf der Bertrandt-Homepage dauerhaft zugänglich unter <http://www.bertrandt.com/Table/Investor-Relations>

[47] Wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

Wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vom 1. Oktober 2009 bis zum 30. September 2010 lagen nicht vor.

[48] Angaben zu Organen der Gesellschaft**Vorstand**

Dietmar Bichler

Vorsitzender des Vorstands

- Präsident des Verwaltungsrats und Direktor der Bertrandt France S.A., Bièvres
- Mitglied des Beirats der Kreissparkasse Böblingen, Böblingen

Ulrich Subklew

Mitglied des Vorstands

- Mitglied des Verwaltungsrats und stellvertretender Direktor der Bertrandt France S.A., Bièvres
- Direktor der Bertrandt S.A.S., Bièvres
- Mitglied des Board of Directors der Bertrandt US Inc., Detroit
- Mitglied des Board of Directors der Bertrandt UK Ltd., Dunton
- Vorsitzender des Board of Directors der Bertrandt Sweden AB, Trollhättan

Die Gesamtbezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2009/2010 betragen 2.353 TEUR (Vorjahr 1.887 TEUR) und enthalten ein Fixum sowie eine erfolgsabhängige Komponente. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung der Mitglieder des Vorstands enthält einen Dienstzeitaufwand in Höhe von 35 TEUR für das laufende Geschäftsjahr (Vorjahr 25 TEUR).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands sind Pensionsrückstellungen in Höhe von 845 TEUR (Vorjahr 833 TEUR) passiviert.

Die Veränderung des Bestands der von Vorstandsmitgliedern während des Geschäftsjahres 2009/2010 gehaltenen Bertrandt-Aktien ist in folgender Übersicht dargestellt:

	Stand 30.09.2010	Stand 30.09.2009
Stück	Aktien	Aktien
Dietmar Bichler	801.094	801.094
Ulrich Subklew	0	51.449
Gesamt	801.094	852.543

Optionen werden nicht aufgeführt, da derzeit kein Optionsprogramm besteht.

Aufsichtsrat

Dr. Klaus Bleyer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der MAHLE GmbH, Stuttgart
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ravensburger AG, Ravensburg
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lindauer DORNIER GmbH, Lindau
- Mitglied des Aufsichtsrats der Behr GmbH & Co. KG, Stuttgart (bis 30.09.2010)
- Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Ulm, Ulm

Maximilian Wölfle

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Vorsitzender des Beirats der J. WIZEMANN GmbH & Co., Stuttgart
- Vorsitzender des Beirats der Heinrich von Wirth GmbH & Co. KG, Stuttgart
- Mitglied des Verwaltungsrats der Westiform Holding AG, Bürglen
- Mitglied des Beirats der Kaiser-Brauerei W. Kumpf GmbH & Co. KG, Geislingen/Steige
- Mitglied des Beirats der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart
- Mitglied des Beirats der PAUL LANGE & Co. OHG, Stuttgart

Horst Binnig

- Vorsitzender der Geschäftsführung der KS Aluminium-Technologie GmbH, Neckarsulm
- Vorsitzender der Geschäftsführung der KS ATAG GmbH, Neckarsulm
- Vorsitzender der Geschäftsführung der KS ATAG Beteiligungsgesellschaft mbH, Neckarsulm
- Vorsitzender der Geschäftsführung der KS Kolbenschmidt GmbH, Neckarsulm (seit 01.01.2010)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Kolbenschmidt Pierburg Shanghai Nonferrous Components Co. Ltd. (KPSNC), Shanghai
- Mitglied des Aufsichtsrats der KS Shanghai Piston Co. Ltd., Shanghai (seit 18.05.2010)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Karl Schmidt Unisia Inc., Marinette (seit 01.07.2010)

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihn

- Institutsvorstand und Universitätsprofessor für Betriebstechnik und Systemplanung am Institut für Managementwissenschaften der TU Wien, Wien
- Geschäftsführer der Fraunhofer Austria Research GmbH, Wien
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der WITTENSTEIN AG, Harthausen
- Mitglied des Verwaltungsrats der Baumer Holding AG, Frauenfeld

- Mitglied des Verwaltungsrats der Glutz AG, Soloturn

Daniela Brei

Arbeitnehmervertreterin

- Kaufmännische Sachbearbeiterin

Martin Diepold

Arbeitnehmervertreter

- Konstrukteur

Auf Grundlage der vorgeschlagenen Dividende erhält der Aufsichtsrat für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2009/2010 insgesamt 182 TEUR (Vorjahr 167 TEUR). Darin enthalten sind 99 TEUR fixe (Vorjahr 99 TEUR) und 83 TEUR variable Vergütungen (Vorjahr 68 TEUR).

Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgelisteten Beträge:

In EUR	2009/2010		
	Fixum	Variabler Bestandteil	Gesamt
Dr. Klaus Bleyer	27.500	22.000	49.500
Maximilian Wölfle	22.000	16.500	38.500
Horst Binnig	13.750	11.000	24.750
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm	13.750	11.000	24.750
Daniela Brei	11.000	11.000	22.000
Martin Diepold	11.000	11.000	22.000
Gesamt	99.000	82.500	181.500

Der Bestand der von Mitgliedern des Aufsichtsrats gehaltenen Bertrandt-Aktien stellt sich wie folgt dar:

Stück	Stand	Stand
	30.09.2010	30.09.2009
	Aktien	Aktien
Dr. Klaus Bleyer	0	0
Maximilian Wölfle	0	0
Horst Binnig	0	0
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm	0	0
Daniela Brei	162	142
Martin Diepold	45	25
Gesamt	207	167

Optionen werden nicht aufgeführt, da derzeit kein Optionsprogramm besteht.

[49] Anteilsbesitz der Bertrandt AG

	Anteil am Eigenkapital
	In %
Inland	
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Neckarsulm	100,00
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Gaimersheim	100,00
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Köln	100,00
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, München	100,00
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Ginsheim-Gustavsburg	100,00
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Hamburg	100,00
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Tappenbeck	100,00
Bertrandt Technikum GmbH, Ehningen	100,00
Bertrandt Projektgesellschaft mbH, Ehningen	100,00
Bertrandt Services GmbH, Ehningen	100,00
ZR - Zapadtko + Ritter Geschäftsführungs GmbH, Ehningen	100,00
Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	15,00
Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG, Stuttgart	30,00
aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	28,00
aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH, Pullach i. Isartal	28,00
Bertrandt Aeroconseil GmbH, Hamburg	50,00
Ausland	
Bertrandt France S.A., Bièvres, Frankreich	99,93
Bertrandt S.A.S., Bièvres, Frankreich	100,00
Bertrandt UK Limited, Dunton, Großbritannien	100,00
Bertrandt Sweden AB, Trollhättan, Schweden	100,00
Bertrandt Otomotiv Mühendislik Hizmetleri Ticaret Ltd. Sti., Istanbul, Türkei	100,00
Bertrandt US Inc., Detroit, Michigan, USA	100,00
Aeroconseil S.A., Toulouse, Frankreich	5,00

Die Verteilung der Stimmrechte stimmt mit den Kapitalverhältnissen überein.

Die Beurteilung der maßgeblichen Einflussnahme der Bertrandt AG bei der Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG erfolgt auf Basis der Bereitstellung von bedeutenden technischen Informationen sowie der Möglichkeit zur Einflussnahme auf wesentliche Geschäftsvorfälle.

Die Vermögens- und Ertragslage assoziierter Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	30.09.2010	30.09.2009
Vermögenswerte	11.413	3.072
Schulden	10.223	1.847
Umsatzerlöse	4.224	7.299
Jahresergebnis	-4	-35

Die Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG, die aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG und die aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH stellen ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember auf. Bei der Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG entspricht der Bilanzstichtag dem des Bertrandt-Konzerns.

Die Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen der Bertrandt AG und den assoziierten Gesellschaften wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag 309 TEUR (Vorjahr 156 TEUR). Das Nettoumsatzvolumen belief sich im Berichtszeitraum bei der Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG auf 2.352 TEUR (Vorjahr 1.816 TEUR). Die Gesellschaft wurde nach der Equity-Methode in den Konzern-Abschluss einbezogen.

Die Vermögens- und Ertragslage des Gemeinschaftsunternehmens stellt sich wie folgt dar:

	30.09.2010	30.09.2009
in TEUR		
Vermögenswerte	6.972	2.623
Schulden	5.946	1.609
Umsatzerlöse	16.108	1.870
Jahresergebnis	12	19

Der Bilanzstichtag der Bertrandt Aeroconseil GmbH entspricht dem des Bertrandt-Konzerns. Zum 30. September 2010 bestanden Forderungen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 4.822 TEUR (Vorjahr 1.491 TEUR) und Verbindlichkeiten von 547 TEUR (Vorjahr 2.199 TEUR). Das Nettoumsatzvolumen belief sich im Berichtszeitraum auf 14.136 TEUR (Vorjahr 1.657 TEUR).

[50] Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer nach § 319 Abs. 1 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

	2009/2010	2008/2009
in TEUR		
Abschlussprüfung	163	180
Steuerberatungsleistungen	85	59
Sonstige Leistungen	50	122
Gesamt	298	361

[51] Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Dividendenausschüttung der Bertrandt AG richtet sich gemäß § 58 Abs. 2 AktG nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss zum 30. September 2010 der Bertrandt AG ausgewiesenen Bilanzgewinn.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn der Bertrandt AG in Höhe von 19.994.760,14 Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie zu verwenden und den verbleibenden Betrag von 7.822.872,14 Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Sofern die Bertrandt AG zum Zeitpunkt der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung eigene Anteile hält, sind diese nach Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt. Der auf nicht dividendenberechtigte Stückaktien entfallende Teilbetrag wird ebenfalls auf neue Rechnung vorgetragen.

[52] Tag der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Bertrandt AG hat dem Aufsichtsrat den Konzern-Abschluss vorgelegt, der am 6. Dezember 2010 darüber entscheiden wird.

Ehningen, den 24. November 2010

Der Vorstand


Dietmar Bichler

Vorsitzender



Ulrich Subklew

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie wesentliche Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Ehningen, den 24. November 2010

Bertrandt AG

Der Vorstand

Dietmar Bichler
Vorsitzender

Ulrich Subklew

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

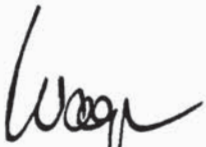
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 24. November 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Franz Wagner
Wirtschaftsprüfer



ppa. Volker Engesser
Wirtschaftsprüfer

